

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 100 Hirschberg, Dienstag den 30 August 1870

Politische Uebersicht.

Die Großmächte Europas mögen uns mit ihrer erheuchelten Ehrlichkeit, ihrer neutralen Gesinnung vom Halse bleiben. Wenn die englische Regierung hundert Mal erklärt, die Anregung ergriffen zu haben, als bestimmten Zweck der gemeinschaftlichen Haltung auszusprechen, daß keine der Mächte einseitig aus der Neutralität austrete und am Kriege Antheil nehme; und wenn auch Rußland, Oesterreich und Italien eine Neutralitätseinigung mit positiven Tendenzen aufgegeben zu haben und sich einer in negativer Richtung nicht entziehen zu wollen erklärten — nimmermehr können wir — den Thatsachen gegenüber — an ihre wahrhaftige Aufrichtigkeit glauben. Frankreich bezieht von Englands Krämerseelen Waffen, von Schweden erhält die französische Armee täglich Freiwillige, Charpie und Geldgeschenke — und das nennt man Neutralität?! Sie werden über die Siege der deutschen Truppen noch vom blassen Neide verzehrt werden und erheben schüchtern ihre Häupter, um wenigstens einen raschen Friedensschluß zu erreichen, wie im Jahre 1866.

Aber man lese nur die Auslassungen unseres „Staats-Anzeigers“ und erinnere sich an die Characterfestigkeit König **Wilhelm I**, um positiv annehmen zu können, daß im königlichen Hauptquartier keine wie immer gearteten Dispositionen für einen vorzeitigen Friedensschluß vorhanden sind. Die Erbitterung über unsere großen Verluste, über die Beschießung unserer Ambulancen auf den Schlachtfeldern und über die Grausamkeiten der Bevölkerung in den occupirten Landestheilen ist so groß, daß jeder Friedensvermittelungs-Versuch nur taube Ohren finden würde. Der Ausspruch unseres Heldenkönigs **Wilhelm**, daß er nicht mit den Franzosen, sondern nur mit ihrem Kaiser Krieg führe, sowie der vom Könige mit eigener Hand geschriebene Satz, daß er jede Einmischung von diplomatischer Seite zurückweisen und **Deutschland** mit den Franzosen im Felde, wie in den Unterhandlungen selbst fertig werden würde, gilt uns als hinlänglicher Beweis für die Stimmung und die Situation im königlichen Hauptquartier. Darum erscheint auch ein Aufruf an Rheinländer und Hessen in der „Mainzeitung“ sehr zeitgemäß. Derselbe lautet:

An die Rheinländer und Hessen!

Es ist kein Zweifel mehr, die Mächte, die Deutschland schon 1815 um die Früchte seines Sieges betrogen haben, sind wieder am Werk. Das kostbarste Blut soll wieder umsonst geflossen sein, mit einem Stück Geld sollen wir nach Hause geschickt werden; unsere Grenzen sollen vor wie nach offen bleiben, damit die Franzosen, wenn sie sich von ihren Niederlagen erholt und ihre Rüstungen verstärkt haben, um so leichter ihre Rache für den verlorenen Raubkrieg vom Jahre 1870 nehmen können! Sollen wir mitten im Siege noch der Hohn und Spott aller Völker sein? Tretet überall zusammen, deutsche Männer, und erklärt feierlich, daß der freventlich über uns gebrachte Krieg nun auch ausgekämpft werden soll, damit wir dem Feinde den Stachel nehmen, mit dem er uns in der Seite sitzt, damit wir eine gesicherte und geschirmte Grenze und einen gefesteten Frieden unseren Kindern hinterlassen. Wie! Wir hätten die Möglichkeit gefunden, uns wenigstens nach einer Seite hin mit einem festen ehernen Ring zu umfassen und sollten die kostbare Gelegenheit, die wir bei dem Haar erfaßt, wieder fahren und unser Land fortdauernd, wie liederliche Wirthe ihr Haus, offen und unbewehrt lassen, daß nach Willkür die Feinde herübertreten und uns zertreten und bestehlen mögen!? Es würde ewig unglaublich bleiben, auch wenn es schon Jahrhunderte gewesen wäre und bestanden hätte!

Ihr schönen Rheinlande, Euere Sicherheit und das Heil der deutschen Stämme, die Euch bewohnen, wäre traurig dahingegeben. Ihr wäret die ersten bedauernswürdigen Opfer eines solchen Betruges und die erste sichere Beute des schlauen Feindes, der mitten in seiner tiefsten Erniedrigung und seiner härtesten Unglückszeit den schönsten Sieg errungen.

Von 1814 und 1815 her tönt dieser Mahnruf, es sind die Worte von Görres, die wir hier wiederholen. Ihr Rheinländer, laßt sie diesmal nicht vergeblich an Euer Ohr tönen, bedenkt die ungeheuere Gefahr, der Ihr kaum entgangen seid. Erklärt es laut vor ganz Deutschland, daß es Eurer Sicherheit willen ist, daß die Franzosen vom Rhein verjagt und Deutschland in den Schutz der Vogesenkette gelegt werden muß!

Aber sprecht, rührt Euch, Landsleute, Ihr seid in erster Linie betheiligt, von Euch muß das erste Wort ergehen. Dem Ruf vom Rhein wird das Echo an Donau, Weichsel, Elbe und Weser nicht fehlen. So ruft es in tausend und aber tausend Stimmen in alle deutschen Lande!

Elsaß und Lothringen für Deutschland!

Ohne Elsaß und Lothringen kein Friede!

Da man den Mobilgarden in **Paris** kein Vertrauen schenkt, so beabsichtigt man, die Mannschaften derselben in die active Armee einzufügen. Wie in der Hauptstadt, scheint der Pöbel auch in Straßburg das Heft in den Händen zu haben. Das geht aus der nun telegraphisch bestätigten Mittheilung hervor, daß daselbst **Kerle den Kopf eines mit der Pickelhaube bedeckten preußischen Soldaten auf einer hohen Stange von**

Wirthshaus zu Wirthshaus trugen. So schreitet, kannibalisch schreiend, das stolze Frankreich an der Spitze der Civilisation vorwärts. Pfui Teufel!

Die Clericalen erschienen im oberösterreichischen Landtage nicht, weil ihr religiöses Gefühl verletzt sei und sie kein Recht fänden und die Verfassung nicht zu Recht bestände. Sie erklären darum auch nicht in den **österreichischen** Reichsrath wählen zu wollen. In Galizien haben wieder — Judenhetzen begonnen. Wie christlich.

Aus **Italien** meldet die Presse von einer beschlossenen Occupation Roms. Die politischen Schwierigkeiten sollen bei den Mächten behoben sein. Guten Morgen, weltliches Papstthum!

Der Prälat-Polizeiminister, welcher dieser Tage zu Pius IX. kam, um anzufragen, was er im Falle eines italienischen Einbruchs thun solle, versetzte den unfehlbaren Papst in so heftigen Zorn und Wuthanfall, daß der alte Herr — wie der „Wand." mittheilt — mit aller Gewalt seine zwei geballten Fäuste auf den Tisch schlug und ausrief: „Sie werden nimmer nach **Rom** kommen, ich will es nicht und ihr andern seid ruhig und laßt mich in Frieden!" Gleichwohl ließ der Unfehlbare bald darauf den französischen Botschafter fragen, wie die Sachen denn eigentlich ständen? Dieser antwortete: „es sei für den heiligen Stuhl durchaus nichts zu besorgen." Das meinen wir auch.

Garibaldi, dem einer seiner Freunde einen in der „Unita Italia" abgedruckten Protest gegen den Krieg zugeschickt hatte gab darauf folgende Antwort:

„Caprera, 16. August.

Lieber Freund! Ich unterschreibe ihren Protest; er ist Ihres edlen Herzens würdig. Doch müssen sich die Italiener zu ernsteren Dingen vorbereiten, als zum Protestiren und zum Wachehalten vor dem römischen Unflath. Bonaparte wird nicht mehr in Paris thronen, und der Teufel wird ihn holen sammt allen seinen Stützen (il diavolo lo portera via coi suoi puntelli) Das ist ein Sieg für die verrathenen Nationen und für uns eine Lehre, von der wir profitiren sollten. Es sind nur wenige Jahre her, da zählte Preußen, heute die erste Macht der Welt, 18 Millionen Einwohner, und Italien hat deren jetzt 25. Was Teufel, sind wir jetzt ein Volk von Schafen (popolo di pecore)? Hat Alfieri gelogen, als er sagte, daß der Menschenschlag in Italien kräftiger ist, als anderwärts? Immer der Ihrige G. Garibaldi."

Vom Kriegsschauplatze.

Hirschberg, den 28. August, früh 9 Uhr.

Bar le Duc, den 26. August, Nachmittags 3 Uhr. Die kleine Festung Vitry ergab sich gestern früh. 16 Kanonen vorgefunden. 2 Bataillone Mobilgarde, welche sich verirrt, wurden von unserer Cavallerie gesprengt, 17 Offiziere u. 850 Mann gefangen. Diesseits Major Friesen schwer blessirt, 3 Mann verwundet.

Außer vorstehenden amtlichen Mittheilungen sind bis zum Schluß des Blattes keine offiziellen Nachrichten vom Kriegsschauplatze eingetroffen. Ein Telegramm des „W. T. B." meldet;

Bar le Duc, 25. August. Seit unseren Siegen bei Metz und der Einschließung der Franzosen in der dortigen Stellung sind unsere zu letzterer nicht erforderlichen Truppen in raschem und ununterbrochenem Vorrücken begriffen. Chalons ist von denselben besetzt, ihre Spitzen stehen bereits zwischen dort und Epernay und das königliche Hauptquartier befindet sich in Bar le Duc.

Nachmittags 3 Uhr: Das Schießen auf Parlamentäre scheint ein Kriegsgebrauch der Franzosen zu sein. An die schon konstatirten Vorfälle reihen sich zwei neue Beispiele. Vor Toul wurde dem Parlamentär der deutschen Truppen der Trompeter erschossen und vor Verdun wurde auf den Parlamentär des Generals v. Alvensleben, Rittmeister v. Stechow, Feuer gegeben.

Wie wir hören, ist die Bildung von drei Reservearmeen) im Werke: 1) am Rheine unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin; 2) bei Berlin unter dem General v. Canstein, 3) bei Glogau unter dem General von Löwenfeld.

Bei Metz werden die Schanzarbeiten fortgesetzt: bis jetzt hat die Armee Bazain's sich noch nach keiner Seite gerührt, was auf die Schwere der ihr versetzten Schläge schließen läßt. Die kronprinzliche Armee scheint aus Rücksichten der Verpflegung in breiter Front längs der Marne, wie längs der Aube und Seine vorzugehen. Sie findet vorerst nirgends feindliche Streitkräfte vor sich.

— Zu der Beförderung des preußischen Belagerungsparks nach Metz sollen Eisenbahnzüge in großer Zahl in Anspruch genommen werden. Es befinden sich dem Vernehmen nach unter diesem riesigen Geschützaufgebot auch eine Anzahl der neuen gezogenen 120pfündigen Mörser, welche bestimmt sind, vor Metz ihr Probestück abzulegen. Die Wirkung dieser ungeheuren Wurfgeschütze wird als um so furchtbarer bezeichnet, als die Sprengladung ihrer Geschosse neue Sprengstoffe von der eminentesten Zerstörungskraft enthalten soll. Auch die Verwendung der neuen Marinegeschütze zu dem gleichen Zweck wird als in Aussicht genommen angegeben, doch bleiben darunter wohl nur die mittleren Kaliber zu verstehen, da die ganz schweren Marine-Geschütze in Bezug auf ihren Transport, namentlich in den Laufgräben, und ihre Placirung in den betreffenden Batterien zu große Schwierigkeiten bieten dürften.

28. August. Der Vormarsch der kronprinzlichen Armee und der mit ihr vereinigten Heeres-Abtheilungen geht unaufhaltsam vorwärts. Die Spitzen der deutschen Heere haben die wichtige Linie Chalons (sur Marne), Arcis (sur Aube), Troyes (sur Seine) überschritten, sich der Hauptstadt Paris also etwa auf 18—20 Meilen genähert. Die Avantgarden sind demnach in den Departement der Marne und Aube, also im Osten der Champagne, während die Gros der Kronprinzlichen Heere im Südwesten derselben, im Departement der Haute-Marne stehen. Das große Hauptquartier, das zuletzt in Bar-le-Duc im Maas-Departement, also noch in Lothringen war, wird sich jetzt wie der „Staatsanzeiger" bemerkt, bereits in St. Dizier, in der Champagne, befinden. Die dritte Armee steht demnach im Begriff, auf den beiden Hauptstraßen Chalons-Paris und Troyes-Paris vorzudringen, nordwärts also das Thal der Marne und die Eisenbahnlinie über Epernay und Chauteau-Thierry, südwärts den Flußlauf der Seine sowie die denselben sich anschließende Bahn über Nogent und Fontainebleau stets beherrschend.

Die Avantgarden scheinen den Haupttruppen im Augenblick ziemlich voraus zu sein, da der Präfekt des Departements Haute-Marne erst die Besetzung des Arrondissements Vassy durch die Preußen amtlich nach Paris gemeldet hat. Vassy liegt etwa acht Meilen östlich von Arcis sur Aube, ist Endpunkt der Seitenbahn von St. Dizier aus und wie schon gesagt, an der Blaise, einem linken Zufluß der Marne gelegen. St. Dizier ist Kreuzungspunct der Bahnen Vassy, Vitry und Boinville (südliche Marnebahn), liegt an der Marne, wo von rechts der Ornel in dieselbe mündet. Vitry (-le-Français) ist ein befestigter Platz 3. Klasse an der Marne und der Bahn von St. Dizier nach Chalons, in der Mitte zwischen beiden gelegen. Vitry ist 1845 von Franz I. nach dem Brande von Vitry-le-Berthois gegründet worden und hat seitdem auch den Beinamen le Français erhalten.

— Nach den bisherigen Nachrichten ist es als sicher anzunehmen, daß unsere Truppen in längstens 8 Tagen vor Paris stehen werden, wo dann wohl definitiv mit dem Zerreißen des Lügengewebes, in welchem die Pariser Machthaber die französ-

sische Nation noch bis auf den heutigen Tag festgebannt halten, nach einer oder der anderen Seite eine Katastrophe eintreten wird. Die Mac Mahon'sche Armee, welche schon von Reims wieder das Weite gesucht hat, entbehrt augenscheinlich des moralischen und taktischen Zusammenhalts, der sie befähigen könnte, unsere Heere aufzuhalten oder auch nur mit einigem Erfolge sich ihnen entgegenzustellen.

— Es ist bekannt, daß Mac Mahon Rheims bereits wieder verlassen hat, doch weiß man nicht, wohin er sich gewendet, der Kaiser soll sich nach Rethel an der Eisenbahn von Rheims nach Mezières gewendet haben. Sollte Mac Mahon in jener Gegend eine Fühlung mit Metz zu gewinnen suchen, so dürfte leicht unterdessen Paris verloren gehen. Uebrigens würde er auf preußische Truppen stoßen, welche ihren Weg nordwärts von der kronprinzlichen Armee verfolgen.

— Die Festung Vitry, deren Einnahme das obige officielle Telegramm meldet, ist insofern ein wichtiger Punkt, als sie die Eisenbahnlinien beherrscht, welche von Straßburg und von Besançon, aus dem Osten und aus dem Südosten, nach Paris führen und bei Blesme ihren Knotenpunkt haben. Außerdem concentrirt sich in Vitry eine größere Zahl wichtiger Straßenzüge, von denen namentlich die nach dem Süden führenden für unsere Operationen von Bedeutung werden dürften. Uebrigens zählt Vitry oder Vitry-le-Français, wie es nach seiner Gründung durch den König Franz I. genannt wird, etwas über 8000 Einwohner, ist der Sitz eines Unterpräfecten und Hauptort des gleichnamigen, zum Departement der Marne gehörigen Arondissements. Etwas unterhalb der Festung vereinigen sich die Flüsse Marne und Ornain; im Flußthal des Letzteren liegt Bar-le-Duc, wo eben das königliche Hauptquartier sich einige Tage aufgehalten hatte.

Nach Angabe einiger Blätter soll in der taktischen Formation unserer Armeen eine Veränderung insofern eingetreten sein, als das Gardecorps und das XII. (sächsische) Corps zu einer IV. Armee unter dem Befehl Sr. k. H. des Kronprinzen von Sachsen vereinigt worden sind. Eine amtliche Mittheilung über diese Veränderung der Ordre de ba'aille des deutschen Heeres liegt noch nicht vor.

Die Pariser Blätter vom 25. und 26. bringen zahlreiche Nachrichten über die Vorhut der kronprinzlichen Armee, die theilweise mit Vorsicht aufzunehmen sind. Die Ulanen vor Allem werden fort und fort als der Schrecken der französichen Provinzbevölkerung geschildert und man läßt sie an den verschiedensten Orten erscheinen.

Der „N. Pr. Z." entnehmen wir noch folgenden Bericht:

Commercy, 23. August. Nachdem heute am Vormittage eine ganze Infanterie-Division mit klingendem Spiel von Metz auf Bar le Duc hier durchmarschirt ist und die Stadt seit dem 15., wo die ersten preußischen Patrouillen durch Commercy kamen, keinen Tag ohne zahlreichen Besuch von Truppen gewesen ist, langte heute Nachmittag 3 Uhr Se. Majestät der König hier an und stieg in dem Hause des Unterpräfekten, Alimé de la Herrière, ab, so daß das große königl. Hauptquartier, welches seit dem 16. in Pont à Mousson war, nun hier etablirt ist. Vor Ankunft Se. Majestät war durch öffentlichen Aufruf verkündet worden, daß in Folge der Proklamation des Kriegszustandes die Einwohner sämmtliche Waffen abliefern müßten, und es machte einen eigenthümlichen Eindruck auf die früher eintreffenden Abtheilungen des Hauptquartiers, so viele Bürger mit Jagdgewehren und Pistolen bewaffnet in den Straßen erscheinen zu sehen. Es war aber nicht der von Paris aus so warm empfohlene Volkskrieg, sondern die bereitwillige Folgeleistung für eine Maßregel unserer Feldpolizei. Man trug die Waffen auf die Mairie. Die kaiserlichen Beamten sind hier sämmtlich auf ihren Posten geblieben, und so peinlich ihnen als Franzosen und als Beamten der feindliche Besuch sein mag, so geben sie sich doch die Mühe, Alles dem Bedürfniß des Augenblicks und der Nothwendigkeit der Anforderung gemäß zu ordnen.

Bar le Duc, 25. August. Bei dem heute zu Ehren des Namenstages des Königs von Baiern stattgehabten Diner trank König Wilhelm auf das Wohl seines erhabenen Bundesgenossen. Viele bairische Generale u. Offiziere waren anwesend.

— Die Franzosen selbst geben ihren Verlust an Verwundeten in der Schlacht bei Gravelotte auf 15,000 Mann an, dazu kommen aber noch etwa 5000 Todte und außerdem wurden an Gefangenen aus diesem Treffen bis heute Morgen circa 3000 Mann hier durchgebracht, so daß sich der Gesammtverlust der Franzosen demnach auf mindestens 23,000 Mann beläuft.

— Eine Anzahl von kleinen Telegraphen-Stationen in Deutschland wird vorläufig eingehen, da man im Felde in den eroberten Theilen Frankreichs circa 100 Telegraphenbeamte bedarf, die hier nothwendiger sind als daheim; selbstverständlich werden die betreffenden Stationen nach Beendigung des Krieges wieder aufleben.

Salingre schildert im „Fremdenbl." ergreifend das Elend des Krieges:

Gorze, das ich nach 3 Stunden erreichte, ist ein Flecken,
von ziemlichem Umfang, dessen Häuser angefüllt waren mit
Verwundeten. Weiterfahrend, erreicht man sehr bald einen
Wald, und hier beginnt das Schlachtfeld; auf dem Wege
rechts und links todte Pferde, zerbrochene Karren und Wagen,
Gewehre, Tornister u. s. w. in Unmassen — und durch Holz-
kreuze zu Gräbern gekennzeichnete Erdaufwürfe. Die Franzo-
sen, welche diesen Wald besetzt hatten, waren von den Unsri-
gen nach hartem Kampfe daraus verdrängt worden, und diese
Aufgabe war für die Preußen um so schwieriger, als sie sich auf
einer flachen nicht gedeckten Ebene dem Walde nähern mußten,
und so dem feindlichen Feuer in furchbarster Weise ausge-
setzt waren, daher der ungeheure Verlust der Unsrigen. Aus
dem Walde heraustretend bot sich meinen Augen ein Anblick
dar, den in seiner ganzen Gräßlichkeit zu schildern, ich nicht im
Stande sein werde. So weit das Auge reicht, eine große Ebene,
links eine Hügelkette, und diese Ebene zu beiden Seiten der
Chaussee, auf der ich weiter fuhr, bedeckt mit unsern preußischen
Soldaten vom 3. Armee-Corps, 20er, 35, u. s. w. Da lagen
sie, die ich vor kaum 3 Wochen gesund und frisch am Potsda-
mer Bahnhof in Berlin habe ausmarschiren sehen, Abschied
nehmend von Frau und Kind, die Ihnen unter Thränen ihre
Lebewohls nachriefen — da lagen sie auf der Ebene steif, todt.
Schrecklich war der Anblick des Todes, und fast noch schreck-
licher der Gedanke an den Jammer der Wittwen und Waisen,
die er im Gefolge hat. Immer Preußen, nichts als Preußen,
dachte ich unwillkürlich, ist denn gar kein Feind gefallen? —
und Wuth ergriff mich, doch bald gestaltete sich das Bild
anders; die Scene wechselte. Ein kurzer Zwischenraum ent-
stand, der von Todten fast ganz entblößt war, nur hin und
wieder sah man einen todten Franzosen liegen. Nach und
nach aber belebte sich die Ebene in einer eigenthümlichen
Weise — die dunkle Farbe verschwand nach, und nach
Roth mit Weiß wechselnd, bot sich dem Blicke dar. Ich
möchte nicht, daß der Vergleich frivol erscheine aber ich kann
den Eindruck nicht richtiger bezeichnen, als wenn ich sage, ich
glaubte einen unermeßlichen großen Garten vor mir zu sehen
dicht bewachsen mit den schönsten rothen und weißen
Rosen — es war ein malerischer, ein lieblicher An-
blick Aber wenn man näher kam — Franzose an Fran-
zose, ganze Glieder nebeneinander hingestreckt — die rothen
Hosen von der Sonne grell beleuchtet, neben ihnen, um sie um-
hergeworfene Wäsche und Papiere — das waren die weißen
und rothen Farben, die von ferne so lieblich, in der Nähe
so furchtbar mir entgegenleuchteten. Ein gewisses Gefühl der
Befriedigung ergriff mich bei diesem Anblick, die gefallenen
Landsleute waren hier glänzend gerächt, und doch wieder em-

pfand ich ein tiefes Mitleid auch mit diesen Aermsten, die wie die Unsrigen von ihren Lieben daheim beweint werden; ich athmete freier, als ich die eine Viertelmeile weite Ebene des Todes hinter mir hatte, und ich glaube, man braucht sich der Thränen nicht zu schämen, die sich Einem beim Anblick so namenlosen Elends in die Augen drängen.

Von Gorze fuhr ich nach *Rezonville*, einem verwüsteten Flecken, wo der *König* eine Nacht in einer Bauernhütte zugebracht hatte, und wo ihm aus einer vorbeimarschirenden Truppe *Pommern* ein Soldat entgegen rief: „*Wir verlassen Dich nicht, Wilhelm! Wir kämpfen bis auf den letzten Mann*" Rezonville war von seinen Bewohnern gänzlich verlassen, denn in und um diesen Flecken herum hatten die Gefechte vom 16. und 18. August stattgefunden. Als ich auf der Chaussee nach *Gravelotte* weiter fuhr, bis wohin sich das Schlachtfeld hinzieht, begegneten mir auf dem Wege truppweise weinende Frauen, die ihre Kinder, Männer, die Habseligkeiten, wie Betten und dergleichen trugen — sie kehrten in ihre Häuser zurück, aber *wie* finden sie dieselben wieder! Die Dächer eingeschossen, die Thüren ausgebrochen, alle Geräthe zerstört u. umhergeworfen, die Mauern von den Franzosen durchlöchert und zu Schießscharten benutzt. Die Aermsten haben eben *Alles* verloren! Statt ihrer Möbel fanden sie Todte in ihren Wohnungen, ihre Häuser waren zu Kirchhöfen umgewandelt.

Als ich die Unglücklichen sah — die jammernden Mütter mit ihren blonden kleinen Kinderchen auf den Armen, da dachte ich unwillkürlich an die *eigene* Familie, und dankte Gott im Stillen, daß er mir und meinen Landsleuten solches Elend ferngehalten.

Der Weg von *Gravelotte* über *Malmaison*, *Vernéville*-Arnaville, bis weiter nach *St. Marie aux Chênes* bildet ein einziges großes Schlachtfeld, angefüllt mit unzähligen Leichen, und zwar meist Franzosen; die Preußen hatte man bereits größtentheils beerdigt, und hier und da lagen noch einige unserer Landsleute von der Garde, Franz u. Alexander, die hier furchtbare Verluste gehabt haben. Ein solches Bild der Zerstörung wie hier, habe ich nie gesehen, *Arnaville* war gänzlich niedergebrannt, und der Rest der Häuser brannte noch, als ich durchfuhr, einige andere Flecken waren gänzlich vom Erdboden verschwunden, und nur rauchende Trümmer und eine hier und da in die Luft ragende geschwärzte Mauer bezeichnete die Stelle wo sie gestanden haben. Und immer und immer wieder todte Franzosen am Wege, den ich passirte, und weit — weit die Felder bedeckend. Zwei lagen dicht am Chausseegraben beisammen, denen beiden die oberen Hälften der Schädel förmlich aufgeklappt waren, und das Innere ihrer Köpfe bloßlegten, ähnlich, als wenn man einen Seidel mit aufgeklapptem Deckel sieht — mich schauderte, als ich vorbeifuhr, und doch mußte ich, wie festgebannt, den Blick auf die verzerrten Züge richten. Gräßlich; und doch waren diese Beiden zu beneiden im Vergleich zu Denen, die ich schwer verwundet, in *Jerusalem*, dem nächsten Orte fand, wo sie auf offener Straße im Stroh lagen, der Sonnenhitze und dem später eingetretenen Regen ausgesetzt, sich vor Schmerzen windend, ohne Hülfe, denn es waren ihrer zu Viele, und die Sanitätstruppe dieser Zahl nicht gewachsen, ohne Labsal, ohne Verband, tagelang daliegend auf derselben Stelle, langsam hinsterbend.

St. Marie aux Chênes war angefüllt mit preußischen, Privat mit sächsischen Verwundeten, doch ich will die Nerven meiner Leser nicht länger erschüttern mit Herzählen der furchtbaren Bilder, die ich hier gesehen. Spät Abends kam ich über Ars, dem augenblicklichen Hauptquartier des Generals Steinmetz, nach Pont-à-Mousson zurück.

Bei allem Jammer, den ich gesehen, tröstete mich nur der Gedanke, daß wir genügende Revanche an den übermüthigen Franzosen, welche muthwillig all das Unglück heraufbeschworen, nehmen. Obwohl wir uns hier sehr anständig betragen, und wir Deutsche so gutmüthige Kerle sind, daß es uns furchtbar sauer wird, grausam und grob zu sein, so saugen wir doch das Land furchtbar aus. Alle Wagen und Pferde, alles Vieh, nehmen wir fort, alle Eisenbahnen zerstören wir, oder benutzen wir gegen die Franzosen; seit Wochen bringt nun schon der dritte Theil aller französischen Eisenbahnen keinen Pfennig ein. Alle Lebensmittel nahmen wir für uns, Massen von Wein und Bier werden verwüstet, die Alleen und Bäume werden zerstört, alles transportable Holz zu Bivouakfeuern verbrannt.

Alle Läden sind geschlossen, die Geschäfte ruhen, die Fabriken stehen still. Dabei muß es ein furchtbares Gefühl für die stolzen Franzosen sein, wenn sie unsere Soldaten in ihren besten Zimmern hausen, in ihren Betten liegen sehen, während sie in der Küche oder im kleinen Nebenzimmer auf Stroh liegen und die fremden Eindringlinge noch bedienen und füttern müssen. Ich kann es nicht oft genug wiederholen, danken wir es zunächst Gott, unserem König und den braven Soldaten, daß es nicht umgekehrt gekommen ist!

— Der Sieg bei Mars la Tour hat den brandenburgischen Regimentern, die bekanntlich mit dem von Metz abziehenden Feinde zunächst engagirt wurden und, ehe Hülfe kam, ihn mehrere Stunden lang allein festzuhalten hatten, aber auch die Palme des Tages errangen, schwere Verluste gebracht. Von dem in Frankfurt a. O. und Küstrin garnisonirenden 52. Regiment z. B. sind fast alle Stabsoffiziere verwundet (Einer unter ihnen, Major v. Schorlemmer, todt), 10 Hauptleute verwundet und Offiziere nur noch wenige intact. Das erste Bataillon, dessen Commandeur Major Graf Schlippenbach am Montag, schwer am Knie verwundet, hier in Berlin eintraf, besteht nur noch aus 280 Mann und wird von dem noch vorhandenen einzigen Offizier, einem Landwehr-Offizier, geführt. Drei Viertel der Tapferen sind entweder todt oder verwundet.

Deutschland. *Berlin*, 26. August. Der „St.-A." enthält Folgendes:

„Wie die Schlachten bei Weißenburg und Wörth in den ersten gemeinschaftlichen Kämpfen preußischer Truppen und deren Baierns, Würtembergs und Badens blutig die neue Waffenbrüderschaft besiegelt haben, so ist an den siegreichen Schlachttagen bei Metz auch den zum ersten Male gemeinsam kämpfenden Truppen des norddeutschen Bundes, namentlich den Sachsen und Hessen, die Feuertaufe geworden. Deutsche Treue und deutsche Einigkeit haben das Volk in Waffen vom Fels zum Meere, vom fernsten Osten bis jenseits des Rheinstroms entschlossen gegen den gemeinsamen Erbfeind und unter der ruhmvollen Führung seiner Fürsten, Prinzen und Heerführer zu Erfolgen geführt, welche Zeugnisse der Vaterlandsliebe und des deutschen Heldenmuthes darlegen. Groß sind die aus allen Theilen des so geeinigten Vaterlandes gebrachten Opfer, doch, je größer sie sind, um so fester muß die Hoffnung Platz greifen, daß das Blut unserer Helden, daß die auf den Feldern der Ehre Gebliebenen das festeste Band deutscher Einheit bilden werden."

28. August. Ueber die drei zu bildenden *Reservearmeen* am Rhein, bei Berlin und bei Glogau wird der „K. Z." gemeldet, daß die zweite bei Berlin die stärkste werden soll. Das genannte Blatt fügt hinzu: „Wir vermuthen, daß die Armee welche am Rhein zusammengezogen werden soll, zunächst zum Nachschub für unsere in Frankreich operirenden Truppen dienen wird, nebenher aber auch die Bestimmung hat, gegen etwaige gegen uns gerichtete Schritte Italiens, dessen Haltung fortwährend eine unsichere ist; ein Gegengewicht zu sein. Auch die beiden anderen dürften sich damit erklären, daß die Gesinnung der *neutralen* Mächte nicht durchweg eine derartige ist, daß man von Vorsichtsmaßregeln absehen könnte. Die Armee am Rhein wird übrigens aus nord- und süddeutschen

Reserven bestehen und vom Großherzoge von Mecklenburg commandirt werden."

Die „Neutralen" werden sich immer mehr überzeugen, daß, nachdem sie auch nicht den kleinen Finger gerührt haben, dem frivolen Friedensbruch entgegenzutreten, wir jedes letzte und äußerste Mittel aufbieten werden, um sie auch von jedem Einflusse auf den Abschluß des Krieges fern zu halten.

— Aus Florenz wird berichtet, daß der Kronprinz Humbert sowohl wie die Herzogin von Genua den Kronprinzen von Preußen zu dem Siege bei Wörth beglückwünscht haben.

— Bekanntlich ist vor Metz auf den als Parlamentair entsandten Oberst-Lieutenant v. Verdy von französischer Seite geschossen und seine Mission, für die französischen Verwundeten ärztliche Hilfe herbeizuschaffen, vereitelt worden. Wie das „Mil.-Wochenbl." vernimmt, ist außer dem Trompeter auch Oberst-Lieutenant v. Verdy bei dieser Gelegenheit leicht an der Hand verwundet worden.

— Wie die „Z. C." hört, liegt es nicht mehr in der Absicht der preußischen Regierung, das preußische Abgeordnetenhaus aufzulösen, oder dessen Vollmachten verlängern zu lassen, da die Legislaturperiode erst mit der Mitte des Monats November zu Ende geht.

— Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, soll nach der „N. Pr. Z." die Absicht haben, wegen der Infallibilitätsfrage seinen Hirtenstab niederzulegen.

— Baron v. Rhaden, Gatte der Frau Pauline Lucca, ist seiner schweren Verwundung im Gesicht erlegen. Frau Lucca traf die am Donnerstag hier eingegangene Todesnachricht nicht mehr; sie befand sich bereits auf dem Wege nach Pont à Mousson, um ihren Gatten zu pflegen. (N. Z.)

— Das Wort: „Es ist Alles schon dagewesen" hat unstreitig auch Ausnahmen, und eine solche haben wir heute mitzutheilen.

Aus Paris ausgewiesene deutsche Kaufleute haben die Aufforderung erhalten, binnen acht Tagen, bei Vermeidung der Pfändung ihrer zurückgebliebenen Sachen, nicht etwa Miethsoder Häuser-, nein Gewerbesteuer für das ganze laufende Jahr zu zahlen. (N. A. Z.)

Hamburg, 28. August. Der Senat der Stadt Hamburg hatte am 20. August folgendes Telegramm an Se. Maj. den König von Preußen gerichtet: „Dem königlichen Sieger Dank und Segenswunsch, Gott sei ferner mit Ew. Majestät und mit Deutschlands Waffen." Die Antwort Sr. Majestät des Königs herauf lautete: „Für die vom Senate der freien und Hansastadt Hamburg im Telegramme vom 20. August zu den mit Gottes Hülfe errungenen Siegen ausgedrückten Wünsche kann ich mir nicht versagen, dem Senate hierdurch meinen Dank auszusprechen. Ich benutze zugleich die Gelegenheit, der freien Stadt Hamburg die Fortdauer meiner ihr gewidmeten Gesinnungen zu versichern. Pont à-Mousson, 22. August.

Wilhelm."

— Wie der „Hamburger Korrespondet" meldet, hat der Senat von Hamburg dem Berliner Magistrate 25.000 Thlr. zur Vertheilung an die durch den Krieg schwer betroffenen Grenzbezirke des deutschen Vaterlandes eingesendet.

Dresden, 25. August. Gestern kam der König, wie das „Dresd. Journ." mittheilt, von Pillnitz nach Dresden, um auf dem Leipziger Bahnhofe die nach dem Rheine heute abrückenden sächsischen Landwehrbataillone zu begrüßen. Der König wurde von den Truppen mit lebhaften Hurrahrufen empfangen, welche sich beim Abgange des Zuges vielfach wiederholten.

Karlsruhe, 26. August. Die „Karlsruher Ztg." schreibt an der Spitze des Blattes, daß die traurige Aufgabe, über französische Barbareien zu berichten, leider noch nicht beendet sei. Die Zeitung berichtet alsdann, mehrere vor acht Tagen aus Straßburg ausgewiesene deutsche Arbeiter hätten bei amtlicher Vernehmung übereinstimmend ausgesagt, daß am 17. d. ein Turko mit dem abgeschnittenen Kopf eines Mannes, angeblich eines deutschen Offiziers, unter dem Jubel der entmenschten Menge, darunter namentlich zahlreiche französische Soldaten, durch die Straßen gezogen sei. Die „Karlsruher Ztg." möchte solche Scheußlichkeit gern in das Reich der Fabel verweisen, aber die in zahlreichen Details übereinstimmende eingehende Aussage von acht Zeugen lassen kaum einen Zweifel zu. Das genannte Blatt enthält ferner einen neuen ausführlichen Bericht aus zuverlässiger Quelle über die Ausweisung der Deutschen aus Frankreich.

Darmstadt. 28. August. Die „Darmstädter Ztg." veröffentlicht folgenden Tagesbefehl des Großherzogs von Hessen an die großherzogliche Division d. d. Friedberg, 25. August: „Soldaten! Euer ruhmwürdiges Verhalten in den siegreichen Schlachten vom 16. und 18. August hat die allgemeine Anerkennung Eurer Führer gefunden und den Namen der hessischen Truppen mit neuen Ehren bedeckt. Viele unserer wackeren Kameraden haben den Sieg mit ihrem Blute erkauft. Möge die Erinnerung an sie Euch zu neuen Thaten aneifern, würdig der großen Sache, für die ihr zu kämpfen berufen seid. Ich danke Euch für Eure Tapferkeit und opferwillige Hingebung und bin überzeugt, daß auch fernerhin Eure Leistungen sich ebenbürtig denen der bewährten Truppen unserer deutschen Mitstreiter anreihen werden. Gott segne unsere Waffen!

Ludwig."

Oesterreich. Wien, 23 August. Die „Korrespondenz Warrens" meldet: Der österreichische Botschafter am britischen Hofe sei beauftragt, dem englischen Minister des Aeußern, Lord Granville, die Erklärung zu übergeben, daß sich die österreichische Regierung bereitwilligst verpflichte, unter keinerlei Umständen ohne voherige Mittheilung an die übrigen Mächte aus der neutralen Haltung herauszutreten. Die übrigen europäischen Staaten dürften höchst wahrscheinlich Erklärungen im gleichen Sinne abgeben

Gutem Vernehmen nach hat das Wiener Kabinet den übrigen neutralen Mächten gegenüber den Wunsch ausgedrückt, daß, falls eine neutale Macht den Versuch einer Vermittlung unternehme, sie hiervon die anderen neutralen Mächte sofort verständigen möge.

Frankreich. Paris, 26. August. In der heutigen Kammersitzung brachte Montpeyroux noch unter strengstem Tadel die Proklamationen des Maire von Chalons und des Präfekten von Nancy zur Sprache, in welchen die Bevölkerung aufgefordert werde, die Preußen gut aufzunehmen. Redner verlangt von der Regierung die Absetzung dieser Beamten, da ein solches Benehmen den Patriotismus vernichte. Der Minister des Innern erklärt, der Präfekt von Nancy sei bereits abgesetzt. Ueber das Verhalten des Maire von Chalons habe er noch keine amtlichen Berichte erhalten. Die Kammer dürfe sich überzeugt halten, daß er (der Minister) stets seine Schuldigkeit thun werde.

Ein Erlaß des Generals Trochu verfügt die Austreibung (expulsion) aller derjenigen Individuen aus Paris, die von Existenzmitteln entblößt sind, sowie solcher, die durch ihr Verweilen in der Stadt der öffentlichen Ordnung sowie der Sicherheit der Person und des Eigenthums gefährlich sein würden oder Umtriebe veranlassen könnten, welche die zur Vertheidigung und allgemeinen Sicherheit getroffenen Maßregeln schädigen oder kreuzen könnten. — Die Kommission des gesetzgebenden Körpers, welche mit der Prüfung der militärischen Vorlagen betraut ist, soll eine Vorlage über die Einberufung aller Männer im Alter von 20 bis 35 Jahren vorbereiten. —

Man liest im Bülletin des „Journal officiel": „Der Papst hat den Kardinal Antonelli beauftragt, dem Kardinal Bonaparte zu schreiben, daß er nicht aufhöre, die glühendsten Gebete für Frankreich und die kaiserliche Familie an Gott zu richten und daß er bei Gelegenheit des Festes vom 15. August noch

dringender den himmlischen Schutz auf **Frankreich** und den **Kaiser** herabrief." — Seit zwei Tagen ist das ganze Personal der Tabaksmanufakturen mit der Anfertigung von Patronen beschäftigt. Es geht das Gerücht, daß die Pulvermühle von Meudon in die Luft geflogen sei. Natürlich sollte wieder ein „preußischer Agent" die Hand im Spiele gehabt haben. — Die Gesellschaft der Paris-Lyoner und der Mittelmeer-Bahn hat Befehl erhalten, ihr ganzes Material zum Dienst des Kriegsministers für Truppentransporte zu stellen. Die Personenzüge hören bis auf Weiteres auf diesen Bahnen auf.

Der Minister des Innern theilte folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze mit, die er jedoch nur unter Reserve geben zu können erklärt: Feindliche Kavallerie sei in Arcis sur Aube signalisirt; ein Detachement Ulanen hätte den Bahnhof von Epernay angegriffen, während eine andere Abtheilung in die Stadt eingedrungen wäre; die Nationalgarde soll Widerstand geleistet haben. (Wirklich?) Starke Artillerie- und Kavallerie-Kolonnen sind gestern in Chalons eingerückt.

28. August. Der Minister des Innern theilt unter Reserve mit, es scheine, daß die preußischen Truppen in ihrem Aufmarsch gegen die Aube angehalten hätten und sich gegen St Dizier's repliiren. Der Feind wird vor den Thoren von Reims signalisirt. Preußische Kolonnen mit Kriegsmaterial sowie Infanteriemassen bewegen sich durch Luneville und Bayan.

Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge zeigen sich feindliche Plänkler 12 Kilometer von Reims. Die preußischen Truppen scheinen nach Varennes und Stenay zu marschiren. Einige tausend Preußen stehen in der Gegend von Verdun.

— In der heutigen Sitzung des Senates erklärt der Präsident des Staatsrathes, Busson, es sei keine direkte Depesche von Bazaine angelangt, jedoch alle eingetroffenen Nachrichten bestätigen, daß die Lage unserer Armeen eine vortreffliche sei. (!) Busson bemerkt ferner, der Marsch des Feindes nach Paris scheine einen Aufschub zu erleiden. (!!)

Die nöthigen Maßregeln zur Verproviantirung und Vertheidigung von Paris sind im weitesten Umfange getroffen. Thiers ist zum Mitgliede des Vertheidigungsausschusses ernannt. Das Gesetz, betreffend die Stellvertretung im Heer, findet für die Altersklasse 1870 keine Anwendung.

— Das „Journal officiel" schreibt: Die zuletzt eingegangenen Meldungen scheinen zu bestätigen, daß die Armee des Kronprinzen auf Paris marschirt.

— Der belgische Gesandte am hiesigen Hofe hat ebenfalls die formelle Erklärung abgegeben, daß kein Transport preußischer Verwundeter Belgien oder Luxemburg passirt habe.

— Edmund Texier schreibt aus Reims, 22. Aug. dem „Siècle", daß das Lager bei Chalons seit dem 19. Abends ganz verlassen sei; dagegen betont er, daß die Bevölkerung der Städte weniger blind gehorsam und geduldig als der Soldat seien, daß sie über Mangel an Nachrichten und an Waffen sich beschweren, daß weder die Ankunft noch der Abzug der Truppen vorher angezeigt zu werden pflege und die Stadtbehörden sich dann, wenn die Preußen kommen, so gut oder übel wie es eben gehe, aus der Affaire zu ziehen haben. „Vier Ulanen", setzt er hinzu, „reichen hin, um eine Stadt von 60.000 Seelen zu nehmen und Geld, Lebensmittel und Cigarren zu requiriren, und noch dazu gute Cigarren, sechs Stück für den Mann täglich. Nirgends zeigt sich die Verstimmung der Städter so nachdrücklich wie in Epernay; die großen Weinhändler haben ihre Champagnerkeller vermauert. Die Verstimmung der Bewohner von Epernay ist einmüthig und giebt sich auf den öffentlichen Plätzen und Straßen ungezwungen kund. Am wüthendsten sind die Ja-Stimmer, die das Plebiszit vom 8. Mai in der Ueberzeugung retteten, daß es die Bestättigung der Aufrechthaltung des Friedens bedeuten solle. Alles, was man hier von der Unfähigkeit, Nachlässigkeit und vollständigen Ignoranz der obersten Befehlshaber erzählt, klingt fabelhaft. (N. Z.)

25. Aug. Gesetzgeb. Körper. Der Antrag Ferry's auf Abschaffung des Gesetzes vom Jahre 1834 über die Fabrikation von Waffen wird mit 184 gegen 61 Stimmen verworfen. Gambetta beantragt, die Kammer möge sich morgen als geheimes Comité konstituiren, um über die Situation des Landes, wie dieselbe durch die Proklamationen Trochu's dargestellt werde, in Berathung zu treten. Auf Antrag Kératry's erfolgt die Konstituirung der Kammer als geheimes Comité sofort.

26. Aug. Gesetzgeb. Körper. Der Minister d. Innern, Chevreau, theilt mit, daß es den Anschein hatte, als wenn die Armee des Kronprinzen in ihrem Marsche stillgestanden hätte, allein gestern hätte dieselbe ihren Marsch auf Paris wieder aufgenommen. Es sei Pflicht der Regierung, die Kammer und das Land hievon in Kenntniß zu setzen. Das Vertheidigungscomité trifft alle Angesichts der Möglichkeit einer Belagerung von Paris nöthigen Maßregeln. Der Gouverneur von Paris und die Regierung werden ihre Pflicht thun. Wir zählen auch auf den Patriotismus der Hauptstadt.

27. August. Gesetzgebender Körper. Thiers erklärt, er habe erst durch das „Journal officiel" erfahren, daß er zum Mitglied des Vertheidigungscomités ernannt sei; er habe ursprünglich diese Mission, ohne von der Kammer mit derselben betraut zu werden, nicht annehmen wollen; dennoch glaube er bei dem Ernst der Situation die Stellung annehmen zu müssen, vorausgesetzt, daß die Kammer die Ernennung ratificire. Seitens des Hauses wird dem entsprechend erklärt: Die Regierung sei der Ansicht gewesen, daß Thiers als Begründer der Pariser Befestigungen, selbstverständlich dazu berufen sein müsse, zur Vertheidigung derselben beizutragen. Steenackers stellt den Antrag, Thiers durch Akklamation zum Vorsitzenden des Comités zu ernennen. Der Präsident erklärt hierauf, da die Kammer ihre Ansicht über diese Angelegenheit bereits geäußert habe, so liege kein Grund vor, den Antrag Steenacker's in Erwägung zu ziehen.

Belgien. Brüssel, 26. August. Nach eingegangenen zuverlässigen Berichten nahm die gestrige Sitzung des gesetzgeb. Körpers im weiteren Verlaufe wiederum einen sehr stürmischen Charakter an. Ferry machte nach Erledigung des Antrages Montpayroux der Regierung den Vorwurf, daß sie zu Gunsten der napoleonischen Dynastie die Nationalvertheidigung lähme. Kératry verlangt, daß die Kammer als geheimes Comité weiter tage. Die Regierung trat dem Antrage auf das lebhafteste entgegen, der trotzdem angenommen wurde. Die Kammer schloß sofort die Oeffentlichkeit aus und tagte als geheimes Comité weiter.

In der heutigen Sitzung des geheimen Comités der Kammer werden Aufklärungen Trochu's über den wahren Stand der Dinge erwartet. Im Kabinet Palikao herrscht die größte Uneinigkeit. Das Ansehen und der Einfluß Trochu's wachsen mehr und mehr.

Der gestrige Erlaß Trochu's über die Befugniß der Regierung, alle mittellosen und der ihr verdächtig erscheinenden Personen auszutreiben, hat einen bedeutenden Eindruck auf die Bevölkerung gemacht.

Die Arkadier (äußerste Rechte) fürchten, daß die Maßregel auch gegen sie in Anwendung gebracht werden könnte.

Nach dem hiesigen Blatte „Echo du Parlement" wären gestern in Paris im Faubourg Montmartre 200 Verhaftungen vorgenommen.

den 27. August. Ueber die letzten Sitzungen des gesetzgebenden Körpers in Paris liegen hier folgende Nachrichten vor: Bei der geheimen Sitzung am Donnerstage weigerte sich Palikao Aufschlüsse über die Lage der französischen Armee zu geben; er äußerte, die Preußen verbreiteten ihre Truppen über das Land, um glauben zu machen, daß sie ein größeres Terrain besetzt hielten, als es in Wirklichkeit der Fall sei. Estancelin griff in heftiger Weise die Mitglieder der Rechten an, welche

dem Lande beständig mit der Sicherheit des Erfolges geschmeichelt haben. 150 Mitglieder des Hauses verlassen darauf die Sitzung, welche nichtsdestoweniger fortdauert, und kehren etwas später wieder in den Sitzungssaal zurück. In der gestrigen öffentlichen Sitzung kam es zu einer sehr stürmischen Scene, als Ordinaire forderte: „Monsieur Bonaparte" solle das Land für die Invasion schadlos halten. — In der gestrigen geheimen Sitzung ist es ebenfalls sehr tumultuarisch zugegangen, da aus den Mittheilungen der Minister hervorging, daß dieselben mehr für die Dynastie als für die Nation besorgt sind. Trochu wurde in der Sitzung nicht zugelassen. Palikao gilt als das alleinige Haupt der Regierung.

Großbritannien und Irland. London, 26. August. „Daily News" dementirt die Nachricht, das Lord Granville bei den kriegführenden Mächten augenblicklich Vermittelungsvorschläge mache; das britische Kabinet wisse sehr wohl, das solche Versuche vorerst illusorisch sein würden.

27. August. Die „Times" spricht entschiedenen Tadel über die Haltung der französischen Regierung und Presse aus, welche das Volk in unausgesetzter Täuschung über die wahre Lage der Dinge erhalten.

den 28. August. Der „Observer" will Kenntniß erhalten haben von den Friedensbedingungen, die Frankreich für den Fall des Sieges Preußen aufzulegen von vornherein entschlossen war. Zu denselben gehörten namentlich die Abtretung des Kohlenreviers von Saarbrücken und Saarlouis an Frankreich. Zahlung der Kriegskosten durch Preußen, Reducirung Preußens auf die Grenzen von 1848 und Wiederherstellung des Rheinbundes.

Rumänien. Bukarest, 25. August. In Folge der von der Regierung ergriffenen Maßregeln wurde die Ordnung nicht weiter gestört. Golesco und mehrere der Verhafteten wurden freigelassen.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 29 August. In der letzten, am vergangenen Freitage unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Wiester abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung hierselbst, in welcher von Seiten des Magistrats Herr Bürgermeister Prüfer anwesend war, nahmen die Verhandlungen folgenden Verlauf:

I. „Anderweite Wahl eines Rathsherrn." Wie in No. 82 d. Bl. berichtet, war am 15. Juli an Stelle des Herrn Rathsherrn Werner, dessen Amtszeit am 18. November d. J. abläuft, Herr Kaufmann Gebauer, und an Stelle des Rathsherrn Herrn Herzog, welcher am 31. December aus dem Magistrats-Collegium scheidet, Herr Fabrikbesitzer und Baumeister Altmann gewählt worden. Letzterer hatte (s. No. 91 d. Bl.) die Annahme der auf ihn gefallenen Wahl abgelehnt, weshalb die Stadtverordneten-Versammlung am 5. d. Mts. zu einer abermaligen Wahl schritt, aus welcher Herr Kaufmann Stentzel als Gewählter hervorging. Aber auch dieser hat, wie ein der diesmaligen magistratualischen Vorlage beiliegendes Schreiben, in welchem die Nichtannahme des Amtes mit geschäftlichen und Gesundheitsrücksichten motivirt wird, sich bezüglich der Annahme ablehnend erklärt, so daß die Stadtv.-Versammlung, nachdem sie die Entlassung des Herrn Stentzel ausgesprochen hatte, in der Lage war, zu einer nochmaligen anderweiten Wahl schreiten zu müssen. Hierbei fiel im 3. Wahlgange auf Herrn Rathsherrn Werner die Majorität (16 gegen 12 Stimmen.) Im Anschlusse hieran machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß von Seiten der Königlichen Regierung die Bestätigung des Herrn Kaufmann Gebauer als Rathsherr erfolgt sei.

II. „Aenderungen in den Territorien des Guts- und des Gemeindebezirks von Hartau." Die Versammlung ertheilte den betreffenden, durch Kauf- resp. Tauschverträge (worüber bereits früher berichtet) nöthig gewordenen Ab- und Zuschreibungen ohne Weiteres ihre Zustimmung,

III. „Rescript der Königlichen Regierung, betreffend die Bedingungen der Kämmererwahl" Wie die Vorlage aussprach, hat die Königliche Regierung die bezüglich der Neuwahl eines Kämmerers unterm 15. v. Mts. festgestellten Bedingungen (s. No 82 d. Bl.) mit der Maßgabe genehmigt, daß das Gehalt auf 900 rtl (statt 800 rtl.) normirt werde, und es ersucht nunmehr Magistrat um Zustimmung zur Ausschreibung der Stelle mit 900 rtl Die Versammlung erkannte an, daß nach 64 der Städte-Ordnung allerdings die Festsetzung der Besoldungen in allen Fällen der Genehmigung der Königlichen Regierung unterlige, daß es aber in der vorliegenden Angelegenheit doch wohl nur darauf ankomme, der hohen Behörde die Motivirung der Festsetzung des Gehaltes auf die Summe von 800 rtl zu unterbreiten. Es habe das Kämmerer-Gehalt ursprünglich nur 500 rtl. betragen, dazu seien 200 rtl. für die Verwaltung des Bau-Decernats und 200 rtl. persönliche Zulage gekommen, und man habe bei der etatlichen Feststellung von 900 rtl. nur die Person des gegenwärtigen Herrn Kämmerers, dessen Tüchtigkeit einerseits und die Unthunlichkeit, sein Gehalt bei Anstellung eines besonderen Bau-Rathsherrn herabzusetzen, andererseits im Auge gehabt. Dazu käme noch in Betracht, daß die Bau-Rathsherrn-Stelle auch nur mit 800 rtl. dotirt sei. Die Versammlung beschloß, mit dieser Motivirung ihres Beschlusses vom 15. v. M. schleunigst bei der Königlichen Regierung vorstellig zu werden, und beauftragte das Bureau mit der Ausführung.

IV. „Verkauf mehrerer Auenparzellen" Gegen den Verkauf von 2 □R bei Gelegenheit der Regulirung der Hospitalstraße übrig gewordenes Terrain (Preis 10 rtl. pro □R) war nichts zu erinnern; ebenso stimmte die Versammlung den schließlichen Ergebnissen von Unterhandlungen bei, nach welchen die Commune einen zwischen der Schmiedeberger Straße und der dem türkischen General Herrn Grunwald gehörigen, früher Obrist v. Heydebrandt'schen Besitzung belegenen, gegenwärtig verpachteten Auenfleck in Größe von 40 □R. für den Preis von 320 rtl. an den genannten Besitzer käuflich abtritt. Die unter dem Auenstreifen hinführende Wasserleitung wird auf Kosten der Stadt unter den durchgängig auf 7½ Fuß zu verbreiternden Fußsteig verlegt.

V. „Aufbringung der in Folge des Krieges ausgeschriebenen Kreissteuer." Wie der Vorsitzende mittheilte, hat die Kreisversammlung am 8. d. Mts. beschlossen, zur Bestreitung der Kosten für die Unterstützung der Familien einberufener Reservisten und Wehrmänner 3000 rtl. auszuschreiben. Außerdem erfordere der Kreis-Communal-Etat für 1870 eine Ausgabe von 1687 rtl., so daß 4687 rtl. zur Ausschreibung gelangen. Hiervon fallen auf die Stadt Hirschberg 1482 rtl. 23 sgr. 7 pf., auf die Kämmerei und Pertinenzien 3 sgr. 9 pf., auf das Dominium Hartau 8 rtl. 22 sgr. 1 pf. und auf das Dominium Schwarzbach 3 rtl. 20 sgr. 1 pf., zusammen 1491 rtl. 14 sgr. 9 pf. Zur Deckung dieser Summe sind Seitens der Stadt-Commune 509 rtl. disponibel und müssen daher noch 982 rtl. 14 sgr. 9 pf. überetatlich aufgebracht werden. Magistrat proponirt hierzu (wie 1866) Erhebung der doppelten Communalsteuer pro September. Da das monatliche Communalsteuer-Soll 1177 rtl. 8 sgr. 9 pf. beträgt, so wird nach Abrechnung des Ausfalls der auf die zum Kriege Einberufenen fallenden Steuer durch Ausführung der Magistrats-Proposition die Deckung der aufzubringenden Kosten sich fast vollständig abrunden. Die Versammlung trat dem Magistratsbeschluß bei.

VI. Das neue Schießstandhaus, so weit fertig, daß, abgesehen von dem noch herzustellenden Garten, die Restauration vom 1. October ab verpachtet werden könnte; doch beantragt Magistrat, daß die Verpachtung, für welche die jetzigen Zeitverhältnisse nicht günstig sind, bis zum 1. April k. J. ausgesetzt werde. Zur Beaufsichtigung der Anlage möge unterdessen ein zuverlässiger Mann daselbst wohnen. Die Versamm

lung erklärte ohne weitere Discussion ihr Einverständniß mit der Vorlage.

VII. „Rückgewähr des Fisch-Inventars von Schwarzbach." Diese Angelegenheit führt in frühere Jahre und auf einen Fall zurück, in welchem es übersehen worden ist, den Fischstand in förmlicher Weise zu übergeben, resp. Verzeichniß und Taxe actenmäßig niederzulegen. Die magistratualische Vorlage stellte den Gegenstand in seiner Begründung und der durch ihn hervorgerufenen Verhandlungen sehr eingehend dar, worauf schließlich die Versammlung sich mit der von dem für das damalige Fisch-Inventar verpflichteten früheren Pächter gebotenen Vergleichssumme von 300 rtl. für zufrieden gestellt erklärte.

VIII. „Weiterführung des Schulhausbaues." Die Vorlage war als „schleunig" bezeichnet und es erkannte die Versammlung die Dringlichkeit an. Was den Inhalt selbst betrifft, so hebt Magistrat hervor, daß die Bedenken, welche noch in der Sitzung vom 5. d. Mts. (s. Nr. 91 d. Bl.) gegen die Fortführung des Baues sprachen (Einberufung des Maurermeisters und der niedrige Cours der Papiere) im Wesentlichen beseitigt seien, weshalb nunmehr der Bau bis zum Dache fortgeführt werden möge. Den Bau bis Ende November unter Dach zu bringen, hätten sich die betreffenden Baumeister verpflichtet. Die Versammlung nahm einstimmig die magistratualische Vorlage an.

IX. „Beitrag für die Rheinpfalz und Rheinhessen." In Folge des bekannten Aufrufs aus Berlin proponirt Magistrat einen Beitrag von 300 rtl. aus Kämmereimitteln. Der Gegenstand hatte ebenfalls vor der Sitzung den Mitgliedern nicht mehr bekannt gemacht werden können. Nach eingehender Besprechung der Dringlichkeitsfrage entschied sich die Versammlung mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse einerseits und die für Berathung von Geldsachen geltenden Principien andererseits dafür, die Vorlage erst auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bringen.

X. „Mittheilungen in Prozeßsachen." Herr Rechtsanwalt **Aschenborn** übernahm hierbei den Vorsitz und sprach sich kurz über den Standpunkt zweier Rechtsangelegenheiten aus.

(**Verwundete Schlesier.**) Wie aus Birstein (Hessen) vom 21. August gemeldet wird, befinden sich in dem von dem Fürsten Carl zu Isenburg daselbst errichteten Lazareth folgende bei Wörth verwundete Schlesier: Heinrich Peuer aus Gutschdorf, Kr. Striegau; Gottlieb Rotherr aus Ossen, Kr. Poln.-Wartenberg; Eduard Koschwitz aus Dornbusch bei Liegnitz; Michael Kitzke aus Perleu, Kr. Poln.-Wartenberg; August Fleche aus Groß-Beckern bei Liegnitz; August Renner a. Klein-Petersdorf; Heinrich Menzel aus Rusche bei Görlitz; August Renner aus Goldberg. Die Pflege ist dort ganz vorzüglich.

Ebenso wird aus **Eßlingen**, Königreich Württemberg, gemeldet, daß in dem daselbst von dem Kaufmann A. **Weiß** (Firma G. C. Keßler u. Co) im Verein mit mehreren Freunden eingerichteten Lazareth, in welchem bis jetzt 22 Mann Aufnahme gefunden haben, sich auch folgende schlesische Krieger befinden: Karl Reßier aus Bleischwitz, Kr. Breslau (Contusion am Fuß); Gottl Rohn aus Karnow, Kr. Rothenburg (Schuß im rechten Oberschenkel); August Wandspach aus Deutschossig, Kr. Görlitz (Schuß im linken Oberschenkel); W G. Vater aus Neuwalde, Kr. Trebnitz (Schuß ins linke Schienbein); G. Bris aus Zantoch, Kr. Oels (Schuß in die Weichtheile beider Füße); C. Wirth aus Lettnitz. Kreis Grünberg (Schuß in beide Fußgelenke); C Freier in Anstrum, Kr. Oels (Schuß in den rechten Schenkelknochen und die rechte Schulter); M. Grinder aus Nieder-Lichtenau, Kr. Lauban (Schuß in die linke Seite); A. Sander aus Mittelpopschütz, Kr. Freistadt (Schuß ins linke Knie, bedenklich); C. Kleinert aus Breslau, Gefreiter (Schuß in den linken Oberschenkel).

* Bei **Wörth** sind von dem Königs-Grenadier-Regiment Seconde-Lieutenant Graf **Carmer**, der Offizierdienstthuende Avantageur Unteroffizier **von Wartenberg** und 54 Unteroffiziere und Mannschaften gefallen.

* Zur näheren Erklärung der Nachrichten vom Kriegsschauplatz bemerken wir, daß unsere Avantgarde etwa nur noch 20 Meilen von **Paris** steht.

* Den 26. d. M., Mittags 1 Uhr, brannte das Haus des Häusler **Balsch** zu Prausnitz, Kreis Jauer, völlig darnieder. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

⊥ **Schweidnitz.** Am 15. d. Mts. resp. 30. September schließt das Schuljahr 1869/70 der hiesigen **Provinzial-Gewerbeschule.** Auch diese Anstalt betheiligte sich an der vom Verein deutscher Zeichnenlehrer während des April 1870 in Berlin veranstalteten Ausstellung von Zeichnungen. Dem Zeichnenlehrer Herrn **Ehlert** wurde vom Handelsminister ein Reisestipendium von 25 Thlr. behufs des Besuches dieser Ausstellung zugewendet. Zum Commissarius für die diesjährige Abiturientenprüfung wurde von der Königl. Regierung zu Breslau der Regierungs- und Baurath Herr **Brennhausen** ernannt und der Termin zur mündlichen Prüfung auf den 12. und 13. August angesetzt. 7 Zöglinge erhielten das Zeugniß der Reife. Die Königliche Staats-Regierung hat bei der hiesigen Commune angefragt, ob dieselbe Willens sei, sich bei einer nach dem Reorganisationsplane vom 21. März 1870 durchzuführenden Umgestaltung der Anstalt zu betheiligen. Der Magistrat ist mit größter Bereitwilligkeit auf das Project eingegangen und hat die Bewilligung der zur Durchführung der Reorganisation nicht unerheblichen Geldmittel warm befürwortet. Auch in den Kreisen der Stadtverordneten, wo man sich anfänglich, wohl zunächst während der pecuniären Opfer, der Umgestaltung und Weiterentwickelung der Anstalt nicht geneigt zeigte, brach sich die Einsicht der Bedeutung der reorganisirten Gewerbeschule für die Ausbildung der zukünftigen Gewerbtreibenden aller Arten immer mehr Bahn und warb dem Plane der Umgestaltung der Schule zahlreiche Freunde.

Am 14. Juli sollte in außerordentlicher Stadtverordneten-Sitzung die Frage: ob die Stadt die Hälfte der zur Reorganisation und zur Unterhaltung der Schule nöthig werdenden Unkosten, sowie die Beschaffung der Lokalitäten übernehmen wolle, endgültig entschieden werden. Aber unter dem Eindrucke der den drohenden Ausbruch des Krieges signalisirenden Nachrichten beschloß man die Behandlung dieser Angelegenheit bis auf Weiteres zu vertagen. Durchschnittlich besuchten 44 Schüler die Anstalt. Im Ganzen waren 53 Schüler, von denen 9 abgingen, um sich dem practischen Beruf zu widmen. Von diesen 53 Schülern waren aus Schweidnitz 12. Nach ihrem beabsichtigten Berufe vertheilen sich diese Schüler in: 16 Maschinenbauer, 8 Bauhandwerker, 4 Schlosser, 2 Landwirthe, 2 Kaufleute, 2 Töpfer, 1 Forstmann, 1 Wagenbauer, 1 Müller, 1 Schmied, 1 Färber, 1 Zuckersieder, 1 Chemiker, 1 Goldarbeiter und 11 ohne bestimmten Beruf. 20 Schüler hatten bereits vor ihrem Eintritt in die Schule practisch gearbeitet. Der evangelischen Confession gehören 38, der katholischen 15 Schüler an. Am 3. October beginnt das neue Schuljahr.

Liebenthal, 26. August. Im Jahre 1866 wurde hierselbst in einem aus städtischen Mitteln errichteten Lazareth wie auch in mehreren Familien eine große Anzahl von Verwundeten verpflegt und dadurch der Bewohnerschaft von Stadt und Umgegend ausreichende Gelegenheit geboten, sich von der Hilfsbedürftigkeit Derer zu überzeugen, welche im heldenmüthigen Kampfe für des Vaterlandes heiligste Interessen ihre Gesundheit zum Opfer gebracht. Darum traten auch in diesem Jahre, sofort nach Beginn der ersten kriegerischen Bewegungen, die Frauen und Jungfrauen Liebenthals zu einem Vereine zusam-

Nebst Beilage.

men, um einerseits die Angehörigen der zu den Waffen Einberufenen gebührend zu unterstützen und um andererseits für allerlei Gegenstände zur Pflege Verwundeter Sorge zu tragen. Es sind seitdem mehrere Sendungen von Verbands- und Bekleidungsstücken an das Vereins Reserve-Depot in Görlitz abgegangen. Zu den reichlichen Mitteln, welche die Frauen des Ortes selbst aufgebracht haben, steuerten in anerkennenswerthester Weise auch die Nachbargemeinden bei. So überwies der Kasse des Frauenvereins Herr Cantor Lerche aus Ullersdorf 7 rtl. 12 sgr. 9 pf., Herr Cantor Gude aus Stöckigt 14 rtl. 19 sgr., Herr Cantor Förster von hier 2 rtl, die durch Sammlungen in den Schulen aufgebracht worden waren; und außerdem übersandte jeder der Genannten, desgleichen Herr Cantor Blümel aus Ottendorf, eine Menge Charpie und alte Leinwand. Gewiß hat der Verein schon recht Dankenswerthes geleistet; aber die Zahl der Verwundeten wächst in dem Grade, in welchem unsere unübertrefflichen Truppen Thaten des staunenswerthesten Heldenmuthes vollbringen. Darum die dringende Bitte: Man höre nicht auf zu sammeln und zu geben! Jeder Pfennig vermehrt die Mittel zur Anschaffung neuer und so dringend nothwendiger Dinge, und jeder scheinbar werthlose Fleck wird auf die vortheilhafteste Weise verwendet.

Breslau, den 25. August. (Aus der Nachbarschaft.) Die „Beuthener Ztg.", ein neues rühriges Provinzialblatt, dem wir nebenbei gutes Gedeihen wünschen, berichtet (nach der „Schl. Ztg.") von einem sehr unfreundlichen Betragen einiger unserer Grenznachbaren.

Aus Freude über den letzten großen Sieg hatte der in Moslowitz stationirte Locomotivführer Junge der Oberschlesischen Eisenbahn bei der Fahrt am 20. mit dem gemischten Zuge Nr. 57 nach Oswiecim seine Maschine mit grünem Reisig und einer preußischen Adlerfahne geschmückt. Dieselbe erregte im Oswiecimer Bahnhofe das Mißfallen dortiger Beamten und anderer Personen, und wurde rc. Junge alsbald durch Polizeibeamte aufgefordert, die Fahne abzunehmen. Als sich jedoch derselbe im Vollbewußtsein der Unverletzlichkeit des preußischen Adlers, welcher überdies von einer preußischen Locomotive, also von einem für Oesterreich neutralen Boden herabwehte, die Wegnahme verweigerte, wurde die Fahne von Seiten der Polizeibeamten, welche mit Knitteln bewaffnete Volksmassen assistirten, gewaltsam herabgerissen, der Fahnenstock zerbrochen und der Adler confiscirt.

Diese Art Neutralität wird hoffentlich dem Oswiecimer Gesindel schlecht bekommen.

Vermischte Nachrichten.

(Graf Bismarck) soll, als der gegenwärtige Krieg sich vorbereitete, von Frankreich gesagt haben: „Es ist ja gerade, als ob ein durch Liederlichkeit heruntergekommener Rausbold sich auf einen gesunden Athleten würfe."

Entbindungs-Anzeige. (Verspätet.)
Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag ½4 Uhr wurde meine liebe Frau unter dem Gnadenbeistande des Herrn, von einem gesunden Söhnlein glücklich entbunden. Der Name des Herrn sei gelobt.
Reibnitz, den 24. August 1870. (1419) **Rüthnick.**

Todes - Anzeige.

11426. Freitag den 26. August entschlief sanft nach vielen Leiden unsere gute Mutter, die verwittwete Frau **Auguste Kalbitz** geb. **Naucke**, in dem Alter von 63 Jahren und 7 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend an
Herischdorf u. Warmbrunn. die trauernden Hinterbliebenen.

Todes - Anzeige.

Heute, den 27. August, starb unsere geliebte Mutter **Henriette Feigs**, geb. **Hoffmann**, und folgte ihrem am 25. Juli c. vorangegangenen geliebten Sohne nach.
Ober-Langenau, Kr. Görlitz. **E. Feigs.**
Henriette u. Anna Feigs.

11460. Auf die Bundes-Kriegs-Anleihe sind bestimmungsmäßig am 1. Septbr. c. wieder 10% der gezeichneten Beträge nebst Stückzinsen baar einzuzahlen.

Die Subscribenten werden hiermit ersucht, diese Einzahlungen am 1. Septbr. c., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, hier zu leisten. Auch werden schon am Tage vorher Zahlungen angenommen.

Hirschberg, den 29. August 1870.
Königliche Kreis-Steuer-Kasse.
Unger.

11413. Im Selbstverlage des Lehrer **Scheuermann** in Jauer (Schles.) ist die 1. Lief. einer popul. Kriegsgeschichte erschienen unter dem Titel: **Erzählungen aus dem Kr. der Deutschen gegen die Franzosen.** Preis der Lief. 1 Sgr. — Buchhändler 50% Rab. bei Eins. des Betr. Lehrer, die das Werkchen in ihren Schulen u. Gem. verbr. wollen, können 50% des Brutto-Ertrages nach ihrem Ermessen für wohlthätige Zwecke verwenden. Zusendung fr. Der Krieg gegen Dänemark von demselben Verfasser erschien in 7, der gegen Oesterreich in 10 Auflagen.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Collecte Wi ster: Hr. p. August 1 rtl.

Collecte Großmann: Kupferschm. Thomas 1 rtl., Fr. F. S. 20 rtl., R. 5 rtl.

Collecte Gebauer: Schmiedemstr. Meyer 1 rtl., Sammlung der Schüler des Gymnasii 40 rtl., Glockengießermstr. Eggeling 1 rtl., Collecte beim Abendgottesdienst 14 rtl. 14 sgr. 9 pf., Partik. Neumann 2 rtl.

Collecte Bettauer: Kaufm. Ludwig in Erdmannsdorf 5 rtl., Oberamtmann Rudolph p. Mon. August u. September 4 rtl., Major von Poncet p. August 15 sgr., Kaufm. Bernh. Seidel 2 rtl., Kaufm. Sams. Cohn 1 rtl., verw. Frau Fabrikbesitzer Du Bois 2 rtl., Buchdruckereibes. Pfund 3 rtl., Fleischermstr. W. Tschörtner 3 rtl., zusammen 1266 rtl. 2 sgr. 4 pf.

Großmann.

In Boberröhrsdorf ist statt der am außerordentlichen Bettage, den 27. Juli d. J., angeordneten Kirchenkollekte eine Hauskollekte gesammelt worden, welche die Summe von 47 rtl. 21 sgr. 9 pf. ergab und an die hilfsbedürftigen Frauen und Kinder der hierorts in den Krieg gezogenen Soldaten vertheilt worden ist.

Sammlung in Reibnitz

Herr Oberamtm. Eckelmann 8 rtl., Bauer Menzel 3 rtl., die Bauer Seiffert, Maiwald, Rackwitz, a 2 rtl., Bauer Gringmuth, Ortsrichter Pohl, Fr. Bauer Gringmuth, a 1 rtl. 15 sgr., Wirthschaftsbeamter Theuner 1 rtl. 10 sgr., Bauergutspächter Lausmann, Bauer Lausmann, Gerichtsschr. Hoffmann, Bauer A. Latzke, G. Latzke, P. Rüthnick, Cantor Schröter, Bauer Ender, Schindler, Reimann, Seidlich, Wwe. Günther, Mühlenbes. Günther, a 1 rtl, Bauer B. Heidrich 25 sgr., Gesinde beim Bauer Maiwald 21 sgr, Schmiedemstr. Püchel, Kramer Häring, Fr. Bauer Hielscher, Kretschambes. Pfohl, Bauerwittwe Menzel, die Bauern Hornig, A Heidrich, a 20 sgr, die Bauern Döring, Hoffmann, Schulvorst. Vogt, Gärtner Schatz, Gastw. Casper, Bauer Scholz, Kramer Pohl, Ung, a 15 sgr., Gärtn. Fr. Ziegert, Fr. Pfohl, a 12 sgr. 6 pf., Schäfer Schödel, Knecht Wölkel, Bauer Wendrich, Gärtner Döring, Fleischermstr. Drescher, Fr. Arlt, Wiedmuthspächter Bianchi, Bauer Besser, Fr. Schankw. Wehner, Steuererh. Freudenberg, Schmiedemstr. Kiesler, Försterwittwe Gottwald, Gärtn. Seidlich, A. Vogt, Ernst Ansorge, Gerichtsm. Kittelmann, Bauergutspächter Günther, a 10 sgr., Gerichtsm. Neumann, Stellm. Gottwald, Häusler, Rücker, Häusler Dreher, Jgfr. M. Paul, Gärtner K. Ziegert, Gerb. Fr. Tietze, Häusl Latzke, Ung., Gesinde d Kram. Pohl, a 7 sgr 6 pf., Tischler Biemelt, Chausseearbeiter Müssigbrodt, Häusl. Marpert, Ausgedingebauer Döring, Häusl. Feige, Schmied Rösel, Schuhm. Hartwig, Korbmach. Menzel, Häusl. Fritsch, Häusl. Ansorge, Böttcher Liebig, Wwe. Brückner, Häusl. Förster, Zimmermann Reuner, Kramer Kirchner, Schmied Bothe, unverehel. J. Latzke, Magd Krause, Bauer Nickelsdorf, Häusl. Liebig, Magd Chr. Raschke, Wirthin Wittwer, Knecht Müller, Gastw. Baumgärtner, Ziegelmstr. Neumann, Häuslerwittwe Maiwald, Tischler H. Biemelt, Zimmerm. Kadelbach, Gärtner Weichert, Bäcker Schindler, Schuhm. Ansorge, dessen 2 Töchter, Gärtn. Dittrich, Häusl. u. Schneider Scheuermann, Häusler Latzke, Gärtn. Gottwald, Gärtn. Neumann, Stellm. Reimann, Bahnw. Kirchner, Ausgedingebauer Weichert, Böttcher Seidlich, Fleischer Rösler, Knecht Karl Ender, Jgfr. E. Scheuermann, a 5 sgr, Häusl. Riediger, Häusl. Wendrich, Gesinde d. Ortsr. Pohl, a 4 sgr., Schlosser Biemelt, Schuhm. Enge, a 3 sgr. 6 pf., Häusl. Hauptmann, Häuslerwittwe Kahl, Weber Scheckel, Gärtnersohn A. Weichert, Weber Osw. Scheckel, Schankw. Pohl a 3 sgr., Häusl. A Marpert, Gärtn. Röhricht, Häusl. Scheuermann, Schuhm. A. Liebig, Häusl. Wennrich, Ausgedingehäusl. Nickelsdorf, Häusl. Tietze, Bahnarb. Primke, Jgfr. E. Kahl, Pachthäusl. Rücker, Jgfr E. Wagenknecht, Häusler Perschel, E. Marpert, K. Enge, Stellm Tietze, Häusl. Schmidt, Häusl. Kluge, Häusler Dittrich, Inw. Dittrich, Häusler Kittelmann, Inw. Volkmann, Häusl. Rücker, Magd Anders, Häusl. Tietze, Liebig, Fleischer Ullrich, Bahnarb. Rausch, Kramer Heidrich, Häusl. Wagenknecht, Knecht Feist, A Hübner, Inw Schwanitz, Häusl. Friemann, Wwe. Herbst, Schuhm. Föhlinger, Wittwe Föhlinger, Häusl. Hartig, Kohlfaase, Kriegel, Stellm. Lehmann, Jgfr. A Wagenknecht, Schneider Dreßler, Wwe. Hallmann, Schuhm. Finger, Schneider E. Scheuermann, Häusl. Dittelbach, Böttcher Kretschmer, Häusl. G. Pohl, Häusl Tietze, Gärtner Müller, Häusl. Friedrich, Jgfr. M. Reimann, Magd Seidlich, Wwe. Latzke, Gerber E. Tietze, Häusl A. Förster, Magd Gubier, Wwe. Gottwald, Knecht Ansorge, Jgfr Chr. Scheuermann, a 2 sgr. 6 pf., Inw. Berndt, Fr Landbriefftr. Ruprecht, Häusl. Ansorge, Häusl. Günther, Handelsm. Niepelt, Häuslerwittwe Schröter, Häusler John, Schmidt, Schwarzer, Inw. Ullrich, Wwe. Wendrich, Häusl. Günther, Wiesmer a. Breslau, Häusl. K. Scheuermann, a 2 sgr., Häusl. Scholz, Schatz, a 1 sgr. 6 pf., Häusl. Lausmann 1 sgr. 2 pf., Korbm. Krause, Schneider Hoferichter, Inw. Frommhold, Inw. Förster, Inw. Riedel, Häusl. Förster, Inw. Brauner, Ziegelstreicher Grande, Veteran W. Liebig, Inw. Hübner, Häusl. Fr König, Inw. Schröter, Häusl. Kahl, Häusl. B. Scheuermann, Kitzler, Inw. Kirchner, a 1 sgr., Inw. Breiter 6 pf, Ung. 7 sgr., Einnehmer Theusner 15 sgr., Häusl. Gruner, Grimmig. Dienstmädchen Nerger, a 2 sgr. 6 pf., Häuslerfr. Reich, Gem.-Bote Marpert, a 2 sgr, Häusl Berner 4 sgr., Tischler Mattern 5 sgr., Inwohner Andert 3 sgr. Summa 71 rtl. 23 sgr. 2 pf.

Vorstehender Betrag von 71 rtl 23 sgr. 2 pf. ist mir laut ertheilter Quittung heut eingeliefert worden.

Hirschberg, den 26. August 1870. **David Cassel.**

An Beiträgen für den Vaterländischen Frauen-Verein sind ferner noch eingegangen: Aus **Petersdorf:** Herr Pastor Peiper 1 rtl., Hr. Major v. Pöllnitz 1 rtl., Gartenbes. Liebig 1 rtl., Fr. v. Brause 15 sgr., Tischler Hantke, Mathilde Krebs, a 7 sgr. 6 pf. Frömberg 2 sgr. 6 pf.; **Agnetendorf:** Bergmann (Bismarckhöhe) 1 rtl.; **Wernersdorf:** Gärtn. Hainke 7 sgr. 6 pf. Summa 5 rtl. 10 sgr. Außerdem verschiedene Liebesgaben an Charpie, Binden und Verbandstücken von alter Leinwand aus Hermsdorf, Petersdorf und Agnetendorf.

Hermsdorf u. K., den 25. August 1870.

Emma von Berger, geb. **Baumert.**

Berichtigung.

Im Nachweis des vaterländischen Frauenvereins in Nr. 97 soll es heißen: 1) Seite 3076, Spalte 2, Zeile 3: Gartenbes. Oblasser **I.** und **II.** à 10 sgr., 2) Seite 3077, Spalte 1 (unter Glausnitz), Zeile 1: Kretschambes. Wehner und Bauergutsbes. Teichmann, a **15** sgr., 3) Spalte 1, Zeile 21, anstatt J. Todtschlag: J. **Tettschlag** und 4) ist Georg Oblasser mit 2½ Sgr. ausgelassen worden.

Der Neukircher Krieger-Unterstützungs-Verein hat im Monat Juli d. J. durch freiwillige Beiträge die Summe von 20 rtl. 29 sgr. 3 pf. eingenommen und an die Familien der eingezogenen Krieger vertheilt. Den freundlichen Gebern wird hiermit ein herzlicher Dank abgestattet.

Freireligiöser Gottesdienst

am Donnerstag den 1. Sedtember. Abends ½8 Uhr. Vortrag, gehalten von Herrn Dr. Hetzer. 11442.

Der Vorstand der vereinigten freien und christkatholischen Gemeinde.

11453.

Geld = Lotterie des König = Wilhelm = Vereins

zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gefallener Krieger, sowie von Familien d. ins Feld gerückt. Soldaten, deren Ziehungstag baldmöglichst stattfinden soll und seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Gewinne von 15,000 bis herunter zu 4 Thalern. Pläne und Loose, letztere zu 2 und 1 Thaler bei

Lampert,
Königlicher Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

Der segensreiche Zweck fordert ohne Anpreisung von selbst zur regsten Betheiligung auf.

Die Hirschberger Gesangvereine:

„Männergesang-Verein" und „Harmonie", sowie eine Anzahl sangesfähiger Personen haben sich als solche für patriotische Bestrebungen vereinigt und sprechen hier die Hoffnung und ergebene Bitte aus, daß sich ihnen **alle** Sänger unserer Stadt **baldigst** anschließen, um den angegebenen Zweck nach Kräften fördern zu helfen. Wöchentlich **zwei** Uebungsabende: **Dienstag's** im „Kynast", **Sonnabend's** im „Adler". **Anfang:** Punkt 8 Uhr. [11422] Tuschke, i. A.

11430. **Landwirthschaftlicher Verein zu Liebenthal.**

Sonntag den 4. September c, Nachmittags 3 Uhr.

Nro. 2 und 3 der **Verlust-Listen** sind vergriffen.

Das Erscheinen jeder weiteren Verlust-Liste wird im „Boten a. d. R." angezeigt.

Expedition des „B. a. d. R."

Amtliche und Privat - Anzeigen.

11427. Indem wir für die uns bisher für Verwundete und Kranke übermittelten Liebesgaben unsern wärmsten Dank aussprechen, bitten wir solche uns auch ferner zukommen lassen zu wollen, und namentlich außer Wein, Cigarren, ganz besonders Zucker und gebrannten Kaffee, um den Kranken Nachmittags Kaffee gewähren zu können.

Hirschberg, den 28. August 1870.

Königliche Reserve-Lazareth-Commission.

Bekanntmachung.

Um die zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien der zur Fahne einberufenen Reservisten und Landwehrmänner erforderlichen Mittel zu beschaffen, hat der Kreistag unterm 8. d. Mts. beschlossen, eine außerordentliche Kreissteuer von 3000 Thlr. auszuschreiben. Die Stadt Hirschberg hat nach dem feststehenden Vertheilungs-Maaßstabe hierzu die Summe von rund 950 Thlr. beizutragen.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, diese 950 Thaler dadurch aufzubringen, daß die Communalsteuer pro **September** d. J. **doppelt** erhoben wird. 11443

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß die Zahlung dieser doppelten Communalsteuer an den festgesetzten Steuer-Zahlungstagen Anfangs September zu erfolgen hat.

Hirschberg, den 26. August 1870.

Der Magistrat.

11438. **Bekanntmachung.**

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Moritz Rudolph Grempler** der Firma **E. E. Preuß** zu Hirschberg haben die Kaufleute **Carl Ludwig Stolz** zu Hirschberg, **Gottlieb Adolph Herrmann Grempler** und **Heinrich Grempler**, als Vertreter der Firma **E. E. Preuß** zu Breslau, nachträglich eine Forderung von 58 rtl. 11 sgr. 3 pf. nebst 6% Zinsen von 50 rtl. 14 sgr. 9 pf. seit dem 25. September 1869 bis zum Tage der Concurseröffnung, sowie die Kaufleute **Gebrüder Wolf** zu Nebeim eine Forderung von 77 rtl. 26 sgr. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist **auf den 19. September 1870, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar, im Termins-Zimmer No. I.** unseres Geschäfts-Lokales anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Hirschberg, den 24. August 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

11444. **Bekanntmachung.**

Wir sind gern bereit, allen denjenigen Einwohnern hiesiger Stadt, welche Verwundete in häusliche Pflege zu nehmen wünschen, mit unserer Vermittelung zu dienen.

Meldungen wird der Bürgermeister **Prüfer** Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Rathhause entgegennehmen.

Hirschberg, den 27. August 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung der Concurs - Eröffnung und des offenen Arrestes.

11364

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **P. O. Zeuschner** zu Hirschberg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 24. August 1870

festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Königliche Rechtsanwalt **Wenzel** von hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 7. September c., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer No. 1, vor dem Commissar, **Herrn Kreisgerichts-Rath Fliegel,** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 21. September c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. Oktober c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 12. Oktober c., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar,

Herrn Kreisgerichts-Rath Fliegel,

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer **Anlagen** beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Ort wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe: **von Münstermann** und **Bayer**, und die Rechtsanwälte: **Aschenborn** und **Wiester** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 24. August 1870.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung des Termins zur Verhandlung und Beschlußfassung über den Akkord.

In dem Concurse über das Vermögen des Rittergutsbesitzers **August Busse** in Lest- und Stimpel-Kauffung ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein Termin

auf Montag den 26. September 1870,
Vormittags 10½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Kommissar

im Terminszimmer unseres Geschäftslokales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Schönau, den 23. August 1870. 11412.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

Der Commissar des Concurses.

Zahlungs-Aufforderung.

11401. Alle, welche noch etwas der Banquier **Richard Schaufuß**'schen Concurs-Masse verschulden oder von dem Gemeinschuldner an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, werden hiermit wiederholt zur sofortigen Zahlung resp. Ablieferung aufgefordert, widrigenfalls sie jetzt nach den Gerichtsferien die Klage zu gewärtigen haben werden. —

Hirschberg, den 26. August 1870.

Rechts-Anwalt **Aschenborn**, Concurs-Verwalter.

11455.

Auktion.

Donnerstag den 1. September, früh 10 Uhr, werde ich in meinem Aukt.-Lokale (innere Schildauerstr.) 2 Bettstellen, 2 Schränke, Kommode, Küchenschränkchen, Tisch, 6 Stühle, Wanduhr, verschiedene Haus- und Küchengeräthe u. A. m. meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

R. Böhm, Auktions-Kommissarius.

11449.

Auktion.

Sonnabend am 3. September c, früh 9 Uhr, werden wir im gerichtlichen Auftrage vor dem Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst einen zweispännigen **Fensterwagen** meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Warmbrunn, den 29. August 1870.

Das Orts-Gericht.

11411.

Auktion.

Dienstag den 20. September c., von Vormittags 9 Uhr ab, und ev. die folgenden Tage

sollen auf dem Schlosse zu Nimmersath verschiedene Silbersachen, Meubles, Betten, Uhren, Gewehre, Bücher, Kronleuchter, ein Billard nebst Zubehör, mehrere Wagen, Heu und Brennholz meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in Preuß. Courant versteigert werden.

Bolkenhain, den 24. August 1870.

Der Auktions-Kommissar der Königlichen Kreis-Gerichts-Deputation.

Friebe.

Zu vertauschen.

11291.

Ein Haus

in **Hirschberg,** welches sich zu jedem Geschäft eignet u. auch mit Stallung versehen ist, wird gegen ein Haus mit Garten umzutauschen gesucht. Das gesuchte Haus braucht nicht groß, muß aber herrschaftlich eingerichtet sein und muß sich in gesunder, angenehmer Lage befinden.

Adressen werden erbeten an die Expedition des Boten unter der Chiffre M. K.

Zu verpachten.

11118.

Bekanntmachung.

Die gut eingerichtete **Schank- und Gastwirthschaft** eines an der Chaussee gelegenen Gasthofes in einer Kreisstadt der Ober-Lausitz (Schlesien), mit Inventarium, Tanzsaal, Stallung und sonstigem Zubehör, soll veränderungshalber unter annehmbaren Bedingungen auf **ein Jahr** von Mitte October d. J. ab **verpachtet** werden.

Nähere Auskunft mündlich oder auf portofreie Anfragen im Bureau des Concipienten **K. Kahl,** No. 81 Nicolaistraße in Lauban.

11354. Eine **Gastwirthschaft** (Gerichtskretscham) ist bald mit, auch ohne Acker, zu verpachten. Adressen sub **C. H.** wolle man in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

11434. Meine Sprechstunden sind, wie früher, **Morgens zwischen 8—9, Mittags zwischen 2—3 Uhr.**

Dr. Lucas.

Der Unterzeichnete hat sich als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in Hirschberg niedergelassen und wohnt **lichte Burgstraße** im Möckelschen Hause, erste Etage. 10962

Dr. H. E. Jacobi,
Königl. Sanitätsrath.

11448. Es sollen 1—2 **Tausend Stämme dürres Holz** aus meinem Holzschlage **Bahnhof Hirschberg** angefahren werden. Fuhrwerksunternehmer wollen sich bis 10. September c. melden. ***C. Ed. Burghardt's*** Holzhandlung. Hirschberg, im August 1870.

Für Epileptische.

Nach vielen vergeblichen Forschungen ist Jemand auf seinen Reisen in Indien durch eine Fügung der Vorsehung in den Besitz eines schon **in sehr vielen Fällen mit Erfolg angewandten specifischen Heilmittels gegen die Epilepsie (Fallsucht, epilept. Krämpfe)** gelangt. Die Heilung des Patienten wird bei vorschriftsmäßigem, überall leicht ausführbaren Gebrauche dieses Mittels sicher erzielt, und wird für den Erfolg garantirt.

Franko-Aufträge, worin das Alter des Patienten und die Dauer der Krankheit angegeben, beliebe man, verschlossen sub **Prof. X. No 9** an die **Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg** zur gefälligen Weiterbeförderung einzusenden. 11069.

10 Thlr. Belohnung

sichern wir mit Rücksicht auf den wiederholten Schmerzensschrei des Herrn Brauereibesitzer **E. Reich** hierselbst, in dies. Bl., aus herzlicher Theilnahme Demjenigen zu, welchem es glücken sollte, das Zartgefühl des Herrn **Reich** in gewünschter Weise zu schützen, während wir dem Herrn **Reich** für geeignete Fälle stets mit dem bewährten Hausmittel bereit sind.

Ullersdorf bei Liebenthal, im August 1870.

11407. **Wilhelm Winkler. Wilhelm Rudolph.**

Acker-Verkaufs-Anzeige.

Zufolge Auftrages, werde ich die Aecker der Scholze'schen Gärtnerstelle, Hypoth. Nro. 4a und 16 zu Ober-Tschischdorf, parzellenweise verkaufen und habe ich Behufs Entgegennahme von Geboten einen Termin auf **Mittwoch den 7 September c., Nachmittags 2 Uhr,** im dasigen Scholzeschen Gasthause anberaumt, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. 11436

Vorherige Besprechungen können jedoch in meiner Wohnung stattfinden.

Lähn, den 28. August 1870. **E. Jung,** Oeconom.

11450. Die Besitzung Nr. 25 in Buchwald bei Schmiedeberg, ohnweit des herrschaftlichen Parkes und zweier Kirchen, an der Straße nach Fischbach gelegen, ist alsbald zu verkaufen und würde sich dieselbe für einen Partikulier, Kaufmann oder zum Gasthof gut eignen, da der Ort überhaupt sehr von Fremden besucht wird und die Stuben an Sommergäste gut vermiethet werden können.

Näheres auf portofreie Anfragen beim Eigenthümer selbst. **C. Schmidt.**

Königlich Preuss. Lotterie.

Ziehung 3. Classe d. 6. Sptbr. Einlösung der Loose bis spätestens **Freitag** den 2. September bei Verlust jeden Anrechts. Ich lasse Loose nicht abholen.

11454 ***Lampert,*** Königl. Lott.-Einnehmer.

11457. Wegen Veränderung des Geschäfts verkaufe ich meine **Patent-Strumpfstrick-Maschine,** nebst Erlernung nach Abt. ***F. Bothe.***

Aechten Wein-Essig

zum Einkochen von Früchten, **weißen Frucht-Essig,** Essig à l'Estragou, **weißen** und **braunen Senf** offerirt

Johannes Hahn,
vorm. Oswald Heinrich.

11429. 40 **Stück Ferkel** englischer Race stehen zum Verkauf auf dem Dominium Ober-Lichtenau bei Lauban.

Rohe und gebrannte Caffee's,

reinschmeckend und billig, offerirt **G. Nördlinger.**

5180.

Kirsch- und Himbeer-Syrup,

diesjährige Ernte, empfehlen **Gebrüder Cassel** in Hirschberg.

11395.

11338. Zu verkaufen ist eine **Büchsflinte** und eine **Doppelflinte,** beide wenig gebraucht und sehr gut gehalten. Das Nähere in No. 77 zu Giersdorf bei Warmbrunn.

11408. **Anika-Blüthen,**
in- und ausländische Thee's, Desinfectionspulver, Drüsenpulver, Waschcrystall, Fleckwasser empfiehlt ***A. Kirstein,*** Hirschberg, Markt Nr. 9.

Kalinowitzer Correns-Roggen, Guano, Superphosphat, Kali-Dünge-Salz offerirt

P. F. Günther in Goldberg. 11435.

11233. So lange, als die kriegerischen Zeitverhältnisse dauern, habe ich die Preise meines Waaren-Lagers reduzirt, und gewähre bei Einkäufen für jeden Thaler einen Rabatt von 1 Sgr. und außerdem gebe ich noch 1 Sgr. zur Verbesserung der Lage der **zurückgebliebenen bedürftigen Frauen und Kinder eingezogener Militairs** hiesigen Kreises in eine Kasse, über die das hiesige Polizei-Amt die Controle führt.

F. V. Grünfeld in Landeshut.

Bei den in meiner Handlung gestellten **billigen festen** Preisen ist diese Offerte für jeden Käufer günstig.

Rheumatismus-Leidenden

werden **India-Faser-Matratzen** zu $3^5/_6$ und $4^1/_3$ rtl. bestens empfohlen durch

11358 **E. Peisker** in Breslau, alte Taschenstr. 30, alleiniger Vertreter dieses Artikels für die Provinz Schlesien.

Wiener Apollo-Kerzen,
Brillant- und **Belmontin**-Kerzen,
Compositions-Kerzen und
Stearin- und Paraffin-Kerzen
in Packeten zu 4, 5, 6, 8 u. 12 Stück
empfiehlt zu den **billigsten Preisen**

11445. **Hermann Günther.**

Die Wäsche-Fabrik

von

Theodor Lüer in Hirschberg,

Bahnhof-Straße Nr. 69,

empfiehlt außer allen

Wäsche- und Negligé-Artikeln

für Herren, Damen und Kinder, in jeder Größe und Qualität ein bedeutendes Lager von

Unterjacken, Beinkleidern, Leibbinden, Socken, Strümpfen, Beinlängen, Taschentüchern, Cachenez und Reisedecken

zu zeitgemäß **billigen, festen Preisen.** 11362

Julius Bruck, Cigarren-Fabrik,

Breslau, Altbüßerstr. 10,

empfiehlt als besonders preiswerth:

El Conde de Bismarck	à	9 Thlr.,
Isthmus of Suez	-	$12^1/_2$ =
La Selecta) Havanna	-	$16^2/_3$ =
El Progreso) Havanna	-	20 =

sowie billigere Sortiments von 4 rtl. ab, sämmtlich abgelagert.

10302 **Julius Bruck,** Altbüßerstraße 10.

11437. Ein noch wenig gebrauchter zweispänniger **Kuhwagen** und ein Satz **Eagen** sind veränderungshalber zu verkaufen in Nr. 123 zu Berthelsdorf bei Hirschberg.

Herrmann Kittelmann.

Englische Kreuzungferkel,

vorzüglich schön und stark, offerirt das Dominium Zobten bei Löwenberg zum Verkauf. 11245

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universalseifen

haben sich bei **gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzfluß, Entzündungen, Geschwulsten, Skropheln, nassen und trockenen Flechten** als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Aerzten vorliegen. Broschüre gratis und sind zu haben in **Hirschberg** bei **Paul Spehr. Bunzlau:** W. Siegert. **Freiburg:** A. Süßenbach. **Goldberg:** O. Arlt. **Greiffenberg:** E. Neumann. **Hainau:** H. Ender. **Jauer:** H. Geniser. **Landeshut:** E. Rudolph. **Lähn:** J. Helbig. **Lauban:** G. Nordhausen. **Lieban:** J. E. Schindler. **Liegnitz:** G. Dumlich. **Löwenberg:** Th. Rother. Strempel. **Läben:** H. Jemer. **Marklissa:** E. Lachmann. **Neurode:** F. Wunsch. **Schönau:** A. Weist. **Schönberg:** A. Wallroth. **Schweidnitz:** G. Opitz. **Striegau:** C. G. Opitz. **Bolkenhain:** Plätschke. 11352

J. Oschinsky,
Kunstseifenfabrikant, Breslau, Carlsplatz No 6.

Getreide-Säcke

in allen Sorten offerirt

Johannes Hahn,
vorm. **Oswald Heinrich.**

11409. **Preiselbeeren**

empfiehlt den geehrten Hausfrauen billigst

A. Kirstein, Hirschberg, Markt Nro. 9.

11376. Starke **Saugferkel,** 6 Wochen alt, pro Stk. 4 rtl. verkauft Dom. Nieder-Schoosdorf bei Greiffenberg.

Zur Cigarren-Fabrikation

empfehle: Uckermärker, Pfälzer, Brasil, Giron, Java, Carmen, Ambalema und Cuba in bester Qualität zu den billigsten Preisen, jedoch nur per Cassa 11136

Julius Stern. Breslau, Ring 60

Personen suchen Unterkommen.

11378. Ein gewandter junger Mann, Commis, militärfrei, bereits über 5 Jahre im Material- und Destillations-Geschäft in einem bedeutenden Hause conditionirt, sucht, um sich fernerweit zu vervollkommnen, baldigst eine Stelle. Gefällige Offerten bittet man unter M. No. 10 poste restante Friedeberg a. Q. zu senden.

Unterkommen-Gesuch

11421. Ein junger, militärfreier Mann, zur Forstaufsicht, Forstanbau und Forstpflege, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Geehrte Anfragen unter Chiffre **C. S. 92** werden durch die Expedition des „B. a. d. R." weiter befördert.



11418. Ein geförderter **Präparand** wünscht zu Michaeli a. c. eine Adjuvantenstelle zu vertreten. Offerten bittet man unter Chiffre **L. M.** poste restante Hirschberg bis zum 15. September niederzulegen.

11229. **Ein gegenwärtig noch activer, erfahrener Müller sucht eine Stellung als Werkführer oder Helfer in einem größeren Mühleneta-blissement. Adressen werden unter No. 100 nach Kupferberg, Reg.-Bezirk Liegnitz, erbeten.**

Ein geprüfter Böttchermeister,
in den besten Jahren, sucht in einer Brauerei, Brennerei oder Spiritusfabrik bald oder Michaeli d. J. unter soliden Bedingungen eine Stellung. Gefällige Offerten bittet man in der Expedition des Boten unter Chiffre **A B.** franco niederzulegen.

11341. Eine **Wirthin**, in den 30er Jahren, welche gute Zeugnisse aufzuweisen hat, die Landwirthschaft gut versteht, auch in allen häuslichen Arbeiten Bescheid weiß, sucht zu Michaeli cr. eine Stellung durch
Vermiethsfrau **Palm** in Landeshut,
Schömberger Straße Nr. 156.



11452. Ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. October d. J. Stellung als Stütze der Hausfrau oder in einem Geschäft.
Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre **K. Z.** poste restante Friedeberg a. Q. einzusenden.

11340. Eine **Wirthschafterin**, die jeder Häuslichkeit gut zu empfehlen ist, mit Wäsche und Küche gut umzugehen weiß, da sie sehr accurat und umsichtig ist, gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zu Michaeli c Stellung durch
Vermiethsfrau **Palm** in Landeshut,
Schömberger Straße Nr. 156.

11423. Eine kräftige **Amme** weist nach die Hebamme
Peucker in Schmiedeberg in Schl.

11377. Eine tüchtige **Wirthschafterin**, mit der Milch- und Viehzucht gründlich vertraut, welche auch mit Küche u. Wäsche Bescheid weiß, sucht bald oder auch später eine Stelle. Adressen poste restante A. G. Flatow einzusenden.

Lehrlings-Gesuche.

11356. **Ein Fleischer-Lehrling**
kann sofort bei mir eintreten.
H. Hoffmann, Fleischermeister in Schönau.

11380. Für ein Engros-Geschäft wird ein **Lehrling** mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gesucht.
Offerten unter Chiffre B. B. poste-restante Landeshut i. Schl.

Verloren.

11414. Finder **7 Ellen weißen Piqué's**, der Sonnabend den 13. d. M. in Hermsdorf u. K. vom Kaufmann Herrn **Springer** bis Ausgang Hermsdorf u. K., nach Warmbrunn zu, verloren wurde, erhält bei Abgabe desselben beim Kaufmann Herrn **Springer** eine angemessene Belohnung.

11440. Ein **Taschentuch, Charpie** und eine **Photographie** wurden am 25. August, Abends, über die Promenade und Mühlgrabengasse verloren. Um Rückgabe wird gebeten.
Zu erfragen in der Expedition des Boten.

Gestohlen.

11415. **5 Thaler Belohnung**
sichere ich Demjenigen zu, der mir den Dieb nachweist, welcher mir in der Nacht vom 25. zum 26 d. M. auf meinem Felde $1\frac{1}{2}$ **Schock Roggen** gestohlen hat.
Kunnersdorf. **Lüttig.**

Geld-Verkehr.

11359. 500 **Thaler**, zu 6 %, ganz sicher, auf ländliches Grundstück, werden sofort gesucht.
Näheres durch Herrn Rechtsanwalt **Wiester**.

8893 3500 Thlr und 2500 Thlr. Capital gegen Hypothek bei **vollständiger** Sicherstellung gesucht.
Offerten S. 70 nimmt die Expedition d. B. entgegen.

Breslauer Börse vom 27 August 1870.
Dukaten 95 B Louisd'or 112 B Oesterreich. Währung $80\frac{3}{4}$ bz. Russische Bankbillets $74\frac{1}{2}$ bz. B. Preuß. Anleihe 59 (5) —. Preußische Staats-Anleihe ($4\frac{1}{2}$) B. Preußische Anleihe (4) —. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $78\frac{3}{8}$, neue, Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) $115\frac{1}{4}$ B. Posener Pfandbriefe, neue, (4) —. Schlesische Pfandbr. ($3\frac{1}{2}$) $73\frac{1}{8}$ B. Schlesische Pfandbriefe Litt. A (4) 83 bz. Schles. Rustikal (4) —. Schlesische Pfandbriefe Litt. C ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbr. (4) $83\frac{1}{2}$ bz. Posener Rentenbriefe (4) —. Freiburger Priorität (4) 81 B. Freiburg. Priorität ($4\frac{1}{2}$) —. Oberschles. Priorität ($3\frac{1}{2}$) $70\frac{1}{2}$ G. Oberschl. Priorität (4) —. Oberschl. Priorität ($4\frac{1}{2}$) $86\frac{3}{4}$ B. Oberschlesische Priorität ($4\frac{1}{2}$) $86\frac{3}{4}$ B. Freiburger (4) — Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. C. ($3\frac{1}{2}$) 163 B. Oberschles. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $92\frac{5}{8}$ bz. Polnische Pfandbriefe (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich 60er Loose (5) $72\frac{1}{2}$ et bz

Breslau, den 27. August 1870.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco $15\frac{5}{6}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. Reinhold Krahn.